

Jahresbericht 2019

Bessere Aussichten für eine
gesunde Zukunft!










INHALT

| | |
|---|----|
| 1. Bessere Aussichten für eine gesunde Zukunft! | 4 |
| 2. Klimawandel und globale Gesundheit | 5 |
| 2.1 Projektaktivitäten | 5 |
| 2.1.1 Unterrichtsbesuche | 6 |
| 2.1.2 Veranstaltungen | 6 |
| 2.2 Evaluation und Nachhaltigkeit | 10 |
| 3. HIV /Aids: Bekämpft aber nicht besiegt | 12 |
| 3.1. Projektaktivitäten | 13 |
| 3.1.1 Umfrage | 13 |
| 3.1.2 Fachgespräche | 15 |
| 3.1.3 Aufbau eines Online-Tools | 16 |
| 3.1.4 FachBroschüre | 17 |
| 3.2 Evaluation und Nachhaltigkeit | 18 |
| 4. Antibiotika-Resistenzen: Globale Herausforderungen erkennen – lokale Handlungsoptionen fördern | 19 |
| 4.1 Projektaktivitäten | 20 |
| 4.1.1 Suche nach Projektpartnern | 20 |
| 4.1.2 Fachgespräche | 21 |
| 4.1.3 Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit | 22 |
| 4.2 Evaluation und Nachhaltigkeit | 22 |
| 5. Zugang zu Forschungsergebnissen und Arzneimitteln | 23 |
| 5.1 Projektaktivitäten | 23 |
| 5.1.1 Advocacy-Arbeit | 23 |
| 5.1.2 Memento-Preis | 24 |
| 5.2 Evaluation und Nachhaltigkeit | 25 |
| 6. BündnispartnerInnen, Netzwerk- und Gremienarbeit | 26 |
| 6.1 Aktionsbündnis gegen Aids | 26 |



| | |
|--|----|
| 6.2 Health Action International (HAI) | 27 |
| 6.3 International Society of Drug Bulletins (ISDB) | 28 |
| 6.4 Deutsche Plattform Globale Gesundheit | 28 |
| 6.5 EU4Health | 29 |
| 6.6 Mitarbeit im (G-BA) | 29 |
| 7. Öffentlichkeitsarbeit | 30 |
| 7.1 Aktivitäten | 30 |
| 7.1.1 Pharma-Brief | 30 |
| 7.1.2 Gute Pillen – Schlechte Pillen | 32 |
| 7.1.3 Presse- und Öffentlichkeits-arbeit..... | 32 |
| 7.1.4 Homepage, Facebook und Twitter | 33 |
| 7.1.5 Veranstaltungen und Vorträge | 34 |
| 7.2 Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit..... | 34 |
| 7.2.1 Pharma-Brief | 34 |
| 7.2.2 Gute Pillen – Schlechte Pillen | 35 |
| 7.2.3 Pressearbeit..... | 35 |
| 7.2.4 Website, Facebook, Twitter..... | 36 |
| 7.2.5 Veranstaltungen und Vorträge | 36 |

Titelfoto:  MONUSCO Photos/Flickr

S. 5:  Wikimedia Commons; S. 6: © Stadt Dortmund; S. 10, 11: Adobe Stock; S. 12:  J. Rawlinson / Wikimedia Commons; S. 13:  Wikimedia Commons; S. 14, 16:  Josh Estey / AusAID; S. 18: AIDSgov / Flickr; S. 19:  B. Branson / Wikimedia; S. 21: © Istock; S. 23 © B. Marquet / DNDi; S. 26: © Memento;

Andere Abbildungen: Eigene



1. BESSERE AUSSICHTEN FÜR EINE GESUNDE ZUKUNFT!

2019 war ein schwieriges Jahr für die BUKO Pharma-Kampagne. Weil mehrere große Projektanträge gescheitert waren, mussten wir Stellen kürzen und zwei MitarbeiterInnen entlassen, von denen wir nur eine wieder einstellen konnten. Monatelang hatten wir mit Liquiditätsengpässen zu kämpfen. Die Krise dauerte bis zur Jahresmitte, sie hat sämtliche Finanzreserven verschlungen und auch an unseren Kräften gezehrt. Denn trotz der miserablen Finanzlage haben wir bei unserer Bildungsarbeit und der politischen Arbeit kaum Abstriche gemacht.

Mit insgesamt neun Infoveranstaltungen und Podiumsdiskussionen haben wir uns in die Klimadebatte eingemischt und dabei die globalen Gesundheitsrisiken zunehmender Erwärmung deutlich gemacht. An mehreren Pflegeschulen haben wir unsere Schulmaterialien zur Thematik eingesetzt und sie über diverse Bildungsserver kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auch HIV/Aids stand ganz oben auf unserer Agenda. Denn Stigmatisierung, Kriminalisierung und hohe Medikamentenpreise schließen immer noch viele Menschen von Prävention und Behandlung aus. Ein neuer E-Learning-Kurs dazu ist seit April 2019 in Arbeit und wird Mitte 2020 online gehen. Ein Pharma-Brief Spezial erschien in Kooperation mit dem Aktionsbündnis gegen Aids (AgA) und analysiert den Status Quo im Kampf gegen die Immunschwäche -Krankheit.

Im Mai 2019 startete ein zweijähriges Bildungsprojekt zur weltweiten Problematik von Antibiotika-Resistenzen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Indien, Tansania und Südafrika untersuchten wir die Resistenzlage vor Ort sowie deren Ursachen und bewerten dabei auch politische Strategien und lokale Handlungsansätze. Unsere Länderstudien basieren auf Literaturrecherchen. Zusätzlich führten die lokalen Partner Interviews mit diversen Akteuren und zeichneten die Gespräche in Videos auf. Die Ergebnisse unserer Studie präsentieren wir 2020 in einer multimedialen Wanderausstellung.

Trotz der Finanzmisere im vergangenen Jahr lieferte die Pharma-Kampagne bei ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die gewohnte Quantität und Qualität: Wir waren an rund 60 Veranstaltungen beteiligt, besuchten Tagungen, referierten bei Konferenzen im In- und Ausland, hielten Vorlesungen, organisierten Fachgespräche oder Workshops. Wir publizierten 8 Pharma-Briefe und 2 Pharma-Briefe Spezial, standen 33 JournalistInnen Rede und Antwort, führten Interviews und Hintergrund-Gespräche oder vermittelten Kontakte zu ExpertInnen. Insgesamt gingen 47 Medienberichte aus unserer Pressearbeit hervor. Themen waren u.a. Klimawandel und globale Gesundheit, die Resolution der Weltgesundheitsversammlung zu Transparenz im Arzneimittelmarkt, aber auch Blutplasmahandel, Krebsmedikamente oder Qualitätsprobleme bei Arzneirohstoffen. Nicht zuletzt entfachte unsere kritischen Analyse zum Global Health Hub Germany ein beachtliches Medienecho. Unsere Stellungnahme floss in Briefing-Papiere von NGOs und parteipolitische Statements ebenso ein wie in die Berichterstattung der Fachzeitschrift The Lancet und des Deutschen Ärzteblatts. Zum Jahresende berichteten Süddeutsche, Tagesschau, Deutschlandfunk, Spiegel und andere Leitmedien über eine von uns veröffentlichte Studie. Gemeinsam mit der britischen Organisation TranspariMED hatten wir aufgedeckt, dass deutsche Unikliniken die Ergebnisse klinischer Studien meist nicht veröffentlichen.

Kritische Analysen, gute Argumente und öffentlicher Druck haben Einfluss auf die Arzneimittel- und Gesundheitspolitik. Die BUKO Pharma-Kampagne ist hier trotz ihrer geringen Größe und begrenzten Mittel eine gewichtige Akteurin. Auch damit schaffen wir bessere Aussichten für eine gesunde Zukunft.



2. KLIMAWANDEL UND GLOBALE GESUNDHEIT

Mit unserem Projekt „Globale Gesundheit braucht Klimaschutz“ beleuchten wir bereits seit Januar 2018 die Folgen des Klimawandels. Denn die globale Erwärmung – vornehmlich verursacht durch die Industriestaaten – gefährdet die Gesundheit ganz besonders in armen Ländern. Stürme, Überschwemmungen oder auch extreme Dürreperioden verursachen langfristige Gesundheitsprobleme. Aber auch verschiedene Krankheitserreger und tropische Krankheiten wie Malaria oder Dengue werden sich durch den Klimawandel weiter ausbreiten. Solche gesundheitlichen Folgen des Klimawandels beschneiden massiv die Entwicklungschancen der Länder des globalen Südens. Die Pharma-Kampagne hat ihre Bildungsarbeit zum Thema auch 2019 intensiv fortgeführt.

2.1 PROJEKTAKTIVITÄTEN

Im Rahmen unserer Kampagne zum Thema Klimawandel und globale Gesundheit haben wir uns an etlichen Veranstaltungen beteiligt und auch eine eigene Veranstaltungsreihe durchgeführt. Dabei wurden die von uns erstellten Informationsmaterialien (Plakat-Serie und Broschüre) intensiv genutzt.

Wir führten mehrere Unterrichtsbesuche an Berufsschulen durch und haben die Thematik außerdem in unsere Netzwerke und Partnergruppen hineingetragen. Im Gespräch mit politischen EntscheidungsträgerInnen machten wir uns für ambitionierte Klimaschutzziele stark, benannten Forschungslücken und zeigten Versorgungsengpässe bei klimasensiblen Erkrankungen auf.





2.1.1 UNTERRICHTSBESUCHE



Unsere Unterrichtseinheit „Klimawandel und globale Gesundheit am Beispiel von Atemwegserkrankungen“ wurde im Frühjahr 2019 an drei Schulen erprobt. Die Materialien richten sich vorrangig an Auszubildende in Gesundheitsberufen. Die 8-seitige, 4-farbige Broschüre mit Unterrichtskonzept und Arbeitsblättern sensibilisiert SchülerInnen und Auszubildende für die komplexen Gesundheitsrisiken durch den Klimawandel und bereitet sie damit auf zukünftige berufliche Herausforderungen vor. Nach einer allgemeinen Einführung beleuchten die Materialien insbesondere den Zusammenhang von Atemwegserkrankungen und Klimawandel in Deutschland und Indien. Dabei wird z. B. auch die Debatte um Diesel-Fahrverbote aufgegriffen. Fünf Arbeitsblätter regen dazu an, einen Blick über den Tellerrand zu werfen, Probleme und Lösungsansätze aus Indien und Deutschland zu analysieren und zu vergleichen und präventive wie klimaschützende Maßnahmen im eigenen beruflichen Umfeld umzusetzen – etwa durch Senkung der CO₂-Emissionen in Gesundheitseinrichtungen.

Workshops mit Einsatz der Materialien fanden am Bildungszentrum St. Hildegard in Osnabrück, am AWO Berufskolleg für Heilerziehungspflege in Bielefeld und an der Pflegeschule des ev. Krankenhauses Bethel in Bielefeld statt. Zuvor führten wir ein Fachgespräch mit den LehrerInnen, um den Herausforderungen in verschiedenen Ausbildungsbereichen gerecht werden und den Unterrichtsablauf möglichst praxisnah gestalten zu können bzw. berufs- und lebensnahe Aufgabenstellungen einzubinden. An allen Schulen führten wir jeweils ein 2-4stündiges Unterrichtsprojekt durch und nutzten dabei auch unsere Online-Informationen (10 Fakten), die Poster-Serie sowie unsere Hintergrundbroschüre. Der Pharma-Brief Spezial „Gesundes Klima?“ wurde z.B. für eine Gruppenarbeit zur Verfügung gestellt. An den Artikel „Wenn das Atmen krank macht“ zu Atemwegserkrankungen und Klimawandel und Indien schlossen sich verschiedene Arbeitsaufgaben an. Am AWO Berufskolleg standen zusätzlich die Folgen des Klimawandels für Menschen mit psychischen Erkrankungen und eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten im Fokus. Zusätzliche Arbeitsblätter wurden bereitgestellt, um den Zusammenhang zwischen psychischen Erkrankungen und Klimawandel zu beleuchten bzw. um pflegerische Aspekte im Zusammenhang mit Hitzewellen sowie die besondere Schutzbedürftigkeit älterer Menschen und auch von Menschen mit eingeschränkter Wahrnehmung, Empfindung bzw. Handlungsfähigkeit zu thematisieren.

2.1.2 VERANSTALTUNGEN

Bei etlichen Veranstaltungen haben wir uns mit unserem Projektthema eingebracht und es damit in Netzwerke und Partnergruppen hineingetragen. Auf Einladung der Gemeingüter-Initiative nahmen wir etwa an der zentralen Veranstaltung zur Earth Hour des WWF am 30.3.2019 in Dortmund teil. Hier engagierten wir uns im Rahmenprogramm mit dem Aktionsstand. „Klimawandel macht





krank! Rettet Patientin Erde!“ und zeigten eine schwerkranke Erde als Patientin auf der Intensivstation. Zahlreiche TeilnehmerInnen schlüpfen in die Rolle von Arzt und Ärztin, stellten ihre Diagnose und notierten ihre persönlichen Therapievorschläge für die kranke Erde auf unserer Plakatwand. Begleitend zeigten wir unsere Poster-Ausstellung zur Thematik und verteilten kostenlose Informationsmaterialien wie unsere umfangreiche Broschüre „Gesundes Klima?“.

Die Gemeingüter-Initiative von Pauluskirche und Kultur möchte vor allem ein Netzwerk verschiedener Gruppen, Initiativen und Organisationen bilden, die sich in Dortmund für Nachhaltigkeit, Commons und gerechte Teilhabe einsetzen. Das Netzwerk war 2018 bereits Gastgeber der Theater-tournee. Für ihre umfangreichen Aktivitäten wurde die Initiative im selben Jahr mit dem AGENDA-Siegel der Stadt Dortmund ausgezeichnet. Das Siegel belohnt vorbildliches Engagement für Nachhaltigkeit und Ökologie. Im Rahmen unseres Klima-Projektes gab es einen intensiven und sehr fruchtbaren Austausch mit der Gemeingüter-Initiative.

Am 12.3. referierten wir bei einem Mitgliedertreffen der Eine-Welt-Gruppe Bad Oeynhausen zum Thema Klimawandel und Gesundheit und stellten unsere Poster-Serie sowie geplante Aktivitäten vor. Der Eine Welt-Laden war auch Kooperationspartner bei der Veranstaltung am 22. März in Bad Oeynhausen und will künftig weitere Angebote zur Thematik machen.



Zum Tag der Bildung im Rahmen der 11. Bielefelder Klimawoche haben wir unsere Materialien zu Klimawandel und Gesundheit präsentiert. Die Veranstaltung fand am 13. März an der FH Bielefeld statt. Rund 500 SchulerInnen und zahlreiche Lehrkräfte aus insgesamt 50 Schulen in OWL besuchten die angebotenen Workshops und Veranstaltungen und nutzen die Bildungsangebote zu Klimaschutz, Abfallvermeidung und Nachhaltigkeit. Die BUKO Pharma-Kampagne beteiligte sich an der Veranstaltung mit einem Infotisch und dem Aktionsangebot „Klimawandel macht krank! Rettet Patientin Erde!“.

Wir zeigten dabei eine schwerkranke Erde als Patientin auf der Intensivstation. Die Installation war ein außergewöhnlicher Blickfang und lenkte die Aufmerksamkeit der BesucherInnen auf unsere Bildungsmaterialien. Zugleich machte die Aktion ein Gesprächsangebot, denn die SchulerInnen wurden aufgefordert, in die Rolle von Arzt und Ärztin zu schlüpfen, ihre eigene Diagnose zu stellen und ihre persönlichen Therapievorschläge für die kranke Erde auf einer Plakatwand zu notieren. Begleitend zeigten wir unsere Poster-Ausstellung und verteilten kostenlose Informationsmaterialien. Der Bildungstag bot eine gute Gelegenheit, um mit SchulerInnen und LehrerInnen ins Gespräch zu kommen und zukünftige Unterrichtsprojekte zum Thema anzubahnen.

Bei der Eine-Welt-Landeskonferenz des Eine-Welt Netz NRW in Münster nahm ebenfalls eine Vertreterin der BUKO Pharma-Kampagne teil. Wir präsentierten dort am 22. März bei einem Markt der Möglichkeiten unsere Materialien sowie die Poster-Serie zu Klimawandel und Gesundheit. Die Veranstaltung bot außerdem gute Gelegenheit, sich mit anderen entwicklungspolitischen Akteuren zu vernetzen und sich über mögliche gemeinsame Aktivitäten in Sachen Klimaschutz auszutauschen.



Konferenz „Bielefeld for Future?“



Auf Einladung des Umweltamtes Bielefeld nahmen wir an 10 Netzwerktreffen zur Agenda 2030 teil. Die Treffen fanden jeweils im städtischen Umweltamt statt. Akteure aus Bielefeld und Umgebung kamen hier zusammen, um Nachhaltigkeitsstrategien für die Stadt Bielefeld zu diskutieren und Ideen für gemeinsame Veranstaltungen zu entwickeln. 2015 hatte der Rat der Stadt Bielefeld die Umsetzung der Agenda 2030 beschlossen, deren Kernstück die 17 SDG's sind. Aktuell arbeitet die Verwaltung der Stadt an einer Nachhaltigkeitsstrategie. Die Netzwerktreffen sollten einerseits Klarheit verschaffen, wie Bielefeld diesen Entwicklungszielen mit kommunalen Projekten und Aktivitäten gerecht werden kann. Andererseits ging es darum, vorhandene Potentiale zu nutzen, lokale Gruppen zu vernetzen und für einen besseren Austausch zu sorgen. Die Pharma-Kampagne hat ihren Schwerpunkt Klimawandel und globale Gesundheit intensiv in die Gespräche eingebracht. Arbeitsergebnis war eine Veranstaltungsreihe zu den SDGs sowie eine öffentlichkeitswirksame Großveranstaltung.

Die Veranstaltung „Bielefeld - for future?“ fand am 2. Juli 2019 in Kooperation mit dem städtischen Umweltamt statt. Sie erreichte gut 100 TeilnehmerInnen. In Vorbereitung und Durchführung war die Pharma-Kampagne intensiv eingebunden. Die Stadt Bielefeld machte sich mit dem Event auf den Weg zur Global nachhaltigen Kommune, um die 17 UN Ziele für nachhaltige Entwicklung, hier vor Ort umzusetzen. BürgerInnen und zivilgesellschaftliche Gruppen, Schulen und Hochschulen, Institutionen, Unternehmen und Vereine sollen diesen Prozess begleiten. Prominente Rednerin der Veranstaltung war Frau Dr. Auma Obama. Die Kenianerin und Halbschwester des früheren US-Präsidenten ist Mitglied des World Future Council (Weltzukunftsrat). Sie tritt vehement für Klimaschutz, Klimagerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung ein. Die BUKO Pharma-Kampagne unterstützte die Veranstaltung als Kooperationspartnerin und stellte ihre Arbeit bei einem „Welt-Forum“ vor. Es sollte Besucherinnen und Besucher inspirieren, Optionen für lokales Engagement aufzeigen und die Vernetzung verschiedenster Akteure fördern.

Die WogE, ein Bildungsangebot für Beschäftigte in Gesundheitsberufen, unterstützen wir mit einem Vortrag und anschließendem Workshop zum Thema „Gesund leben geht anders. Die Bildungswoche fand vom 30.6. - 4.7.2019 auf Langeoog statt.



Podiumsdiskussion zu Klimawandel und Gesundheit in Minden



Des Weiteren haben wir 2019 eine Veranstaltungsreihe gemeinsam mit Umweltämtern bzw. Klimaschutz-Beauftragten einzelner Städte begonnen. Dadurch wollen wir die Klimadebatte auf kommunaler Ebene um den Gesundheitsaspekt ergänzen, Akteure aus dem Gesundheitsbereich stärker mobilisieren, Handlungsansätze zur Diskussion stellen und dabei das Globale mit dem Lokalen verbinden.

Eine erste Veranstaltung dieser Reihe wurde am 22.3.2019 in Bad Oeynhausen durchgeführt. Neben dem BUND wurde die örtliche Eine-Welt-Gruppe und auch die Koordinierungsstelle Klimaschutz der Stadt Bad Oeynhausen als Mitveranstalter gewonnen. Auf dem Podium diskutierten neben dem Vertreter der Stadt außerdem der Vorsitzende der Regionalgruppe OWL des BUND sowie die Präsidentin der IPPNW Europa und eine Projektkoordinatorin von Ärzte ohne Grenzen, zugleich Vorstandsmitglied des Gesundheit und Dritte Welt e.V.. Die Veranstaltung war gut besucht und es gab rege Diskussionen zu lokalen Klimaschutzmaßnahmen. Das erfolgreiche Veranstaltungsformat wurde für die Planung weiterer Veranstaltungen in Minden und Bielefeld genutzt.

Am 16.09.2019 fand in Minden die zweite Veranstaltung dieser Reihe statt - in Kooperation mit dem Welthaus, BUND und Umweltamt. Es referierte mit Dr. Bernd Lehne ein Arzt aus Bielefeld, ein Vertreter des BUND und eine Vertreterin der Pharma-Kampagne. Durch die Teilnahme mehrerer Ratsmitglieder gab es nach den Vorträgen sehr kontroverse und lebhaft Debatten mit intensiver Beteiligung des Publikums.

Eine weitere Veranstaltung zu Klimawandel und globaler Gesundheit fand am 5.12. in Kooperation mit dem Umweltamt Bielefeld statt. Mehrere Kurzvorträge präsentierten Fakten und stellten regionale Handlungsstrategien vor. Neben einer Vertreterin der BUKO-Pharma Kampagne referierte eine Projektkoordinatorin von Ärzte ohne Grenzen, zugleich Vorstandsmitglied des Gesundheit und Dritte Welt e.V. Sie schilderte ihre Erfahrungen aus Gesundheitsprojekten im Sudan, im Tschad und im Kongo. Über Krankheitsbilder die mit klimatischen Veränderungen in Verbindung stehen, sprach der Bielefelder Arzt Dr. Bernd Lehne. Das Umweltamt der Stadt Bielefeld stellte Strategien vor, wie eine gesundheitsfördernde Stadtentwicklung in Zeiten der Klimaveränderungen aussehen kann. An die Kurzvorträge schloss sich eine hitzige Publikumsdebatte an, die insbesondere Versäumnisse der Stadt bei der Verkehrsplanung aufzeigte. Zusätzliche Veranstaltungen in dieser Reihe sind für 2020 geplant.



2.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

VERANSTALTUNGEN ZU KLIMAWANDEL UND GESUNDHEIT

Mit unserer Informationsarbeit zu Klimawandel und Gesundheit konnten wir sehr gut an viele Veranstaltungen auf lokaler Ebene anknüpfen und erreichten dabei rund 1.000 Menschen. Der Bedarf war groß und die Zusammenarbeit sowie der rege Austausch mit einer Vielzahl an Akteuren (BUND Gruppen, Nachhaltigkeits-Initiativen, ÄrztInnen for Future, Eine-Welt-Gruppen, Umweltämter etc) überaus erfreulich. Gerade die städtischen Akteure begrüßten es, den Aspekt Gesundheit zu thematisieren und in diesem Bereich aktiv zu werden bzw. eigene Aktivitäten darstellen zu können. Schließlich hat das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) eine detaillierte Klimaaanalyse für die verschiedenen Regionen NRWs erstellt und dabei die Klimaauswirkungen im städtischen Raum hervorgehoben: „Insbesondere in den Städten und Ballungsgebieten Nordrhein-Westfalens ist eine Anpassung an die Folgen des Klimawandels von großer Bedeutung, da es durch die dichte Bebauung und hohe Versiegelung der städtischen Bereiche bereits heute zu einer zusätzlichen Hitzebelastung der Bevölkerung kommt.“ Die Kommunen sind angehalten, solchen Gesundheitsgefahren zu begegnen und die Bevölkerung zu informieren. Unsere Veranstaltungen boten dazu eine gute Gelegenheit. Ausgehend von der globalen Bedrohung wurden lokale Handlungsansätze zur CO₂-Minderung und Risikominimierung diskutiert. Die Veranstaltung in Bad Oeynhausen war z.B. Anstoß, einen „Bürgerdialog Klimaschutz“ zu etablieren und auch eine Arbeitsgruppe zum Thema Gesundheit einzurichten.

UNTERRICHTSMATERIAL ZU KLIMAWANDEL UND GESUNDHEIT

Der mehrstündige Unterrichtsblock an den Pflegeschulen war bestens geeignet, um die Thematik umfassend zu vermitteln. Die Unterrichtsdiskussionen verliefen auf einem hohen fachlichen Niveau. Gerade die Einbeziehung praktischer Erfahrungen wirkte sehr belebend auf die Unterrichtsgespräche und auch der Zuschnitt auf die pflegerischen Aspekte durch zusätzliche Arbeitsblätter war sinnvoll und zielführend, um das Interesse der Auszubildenden zu steigern. Besonders lebhaft war die Diskussion eigener Erfahrungen aus Pflegeeinrichtungen im Hitzesommer 2018. Zwar lagen in manchen Häusern durchaus Notfallpläne vor, aber die Einrichtungen waren trotzdem nur unzureichend auf die Hitzewelle vorbereitet: Ein Auszubildender wurde z.B. losgeschickt, um zur Kühlung der



Räume Ventilatoren zu besorgen, doch die waren bereits überall ausverkauft. Viele interessante Anregungen wurden von den SchülerInnen diskutiert: Um die Selbständigkeit und Eigenverantwortung der KlientInnen zu erhöhen, sei es z.B. sinnvoll, auch diese Zielgruppe mit Wetter-Apps und Warnsystemen vertraut zu machen und präventiv Handlungsanleitungen für Hitzewellen zu geben.

Laut Feedback der SchülerInnen waren Sie positiv überrascht, dass die Unterrichtseinheit viele neue Informationen lieferte. Insbesondere der Süd-Bezug wurde als interessanter und wissenswerter Aspekt bewertet, weil er neue Perspektiven bot. Der filmische Einstieg und die Bandbreite der eingesetzten Methoden wurden ebenfalls sehr positiv bewertet. Eine Umfrage in der Klasse am AWO Berufskolleg ergab, dass die Unterrichtseinheit als regulärer Bestandteil in das Kursprogramm Prävention einfließen sollte. Die Lehrerin wird die durchgeführte Unterrichtseinheit daher künftig als festen Bestandteil ihrer Unterrichtsreihe zum Thema „Prävention“ nutzen. Das verbuchen wir als einen besonderen Erfolg dieses Projektes.

Die Unterrichtsbroschüre zu Klimawandel und Gesundheit ist kostenlos auf www.bukopharma.de verfügbar. Sie wurde bei der Learnline NRW, im Portal Globales Lernen und auch bei den Bildungsservern von Thüringen und Rheinland-Pfalz eingestellt. Somit ist ein nachhaltiges Bildungsangebot garantiert, das viele Anknüpfungspunkte für eine Fallkonstruktion zum problem- und handlungsorientierten Lernen im Bereich Pflege und Gesundheitsprävention bietet. Rund 250 gedruckte Exemplare der Broschüre wurden 2019 auf Bestellung verschickt, bei Unterrichtsprojekten verwendet oder bei Schulbesuchen an Lehrkräfte abgegeben.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ZUM THEMA



Unseren Spezial „Gesundes Klima“ und auch die Plakat-Serie verschickten wir auf Anfrage an rund zwei Dutzend Initiativen, Schulen und Organisationen, die sie für eigene Veranstaltungen zum Klimaschutz nutzten. Die Materialien wurden z.B. von Medizinstudierenden bei Mahnwachen zum Klimanotstand eingesetzt oder bei der Informationsarbeit der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit genutzt. Lokale Vereine nutzten die Plakate für Aktionen zur nachhaltigen Mobilität, sie wurden im Unterricht an Pflegeschulen verwendet und auch von der Kampagne „Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit“ im Regierungsbezirk Münster bestellt. Besonders erfreulich war die Kooperation mit der FUGe in Hamm und dem dortigen Umwelt-

amt, die die Plakatserie für die eigene Bildungsarbeit neu auflegten und nachdrucken ließen.

Auch in unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kam das Thema Klimawandel und globale Gesundheit nicht zu kurz. Im Pharma-Brief berichteten wir z.B. über das klimabedingt steigende Moskitorisiko und stellten unsere diversen Bildungsmaterialien vor. Mit Pressemeldungen und auch per facebook und twitter kündigten wir unsere Veranstaltungen an und diverse Tageszeitungen berichteten daraufhin. Auf Anfrage der Fachzeitschrift Dr. Mabuse verfassten wir zudem einen ausführlichen Hintergrundartikel, der im Februar 2019 erschien.





3. HIV /AIDS: BEKÄMPFT ABER NICHT BESIEGT

Im April 2019 fiel der Startschuss für ein neues Bildungsprojekt der Pharma-Kampagne zum Thema HIV/Aids. Denn HIV-Infektionen sind weiterhin ein Thema von globaler Tragweite. Bereits 2014 wurde von UNAIDS das sogenannte 90/90/90-Ziel gesetzt: Bis zum Jahr 2020 sollen 90% aller Menschen mit HIV ihren Status kennen; davon sollen 90% Zugang zu einer antiretroviralen Therapie haben, wodurch wiederum bei 90% die Viruslast im Blut unter die Nachweisgrenze gebracht wird. Dieses Ziel ist noch lange nicht erreicht. Nach Angaben von UNAIDS lebten 2017 weltweit etwa 37 Millionen Menschen mit HIV, davon 53% in Afrika südlich der Sahara. Knapp 22 Millionen Menschen haben mittlerweile Zugang zu antiretroviraler Behandlung. Vor allem in afrikanischen Ländern ging dadurch die Sterblichkeit durch HIV deutlich zurück. In anderen Weltregionen steigt jedoch die Zahl der Neuinfektionen wieder an, z.B. in Osteuropa (Ukraine, Russland), Zentralasien, dem Mittleren Osten und in Nordafrika.

Bei der Behandlung von HIV/Aids hat sich zweifellos viel getan. Inzwischen stehen etliche Fixdosis-Kombinationen zur Verfügung, also Medikamente, die jeweils mehrere Wirkstoffe enthalten. Eine Einstiegstherapie ist in vielen Ländern ab 100 US\$ pro Person und Jahr erhältlich. Wenn die Therapie aufgrund von Resistenzbildung ihre Wirksamkeit verliert, wird zur Secondline-Therapie gewechselt (Kosten ab 300 US\$). Eine Thirdline-Therapie wiederum kostet bereits über 1.000 US\$, was die Finanzierbarkeit erheblich erschwert. Um die Preise zu senken und die Verfügbarkeit der Behandlungen zu verbessern, haben in den letzten Jahren internationale Akteure wie der Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria (GFATM) oder der Medicines Patent Pool wichtige Fortschritte erzielt. Die Finanzierung durch den GFATM ist aber mittlerweile in etlichen Schwellenländern gefährdet, weil diese Staaten aufgrund ihrer wachsenden wirtschaftlichen Stärke aus der Förderung herausfallen. PatientInnen aus vulnerablen und einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen werden dann häufig nicht mehr versorgt.



Der fehlende Zugang zu Behandlung hat auch Konsequenzen für die Ausbreitung der Krankheit. Denn eine HIV-Therapie stoppt die Vermehrung des Virus und kann die Anzahl der HI-Viren soweit verringern, dass sie im Blut praktisch nicht mehr nachweisbar sind. Das verhindert zugleich eine Übertragung des Virus auf andere Menschen. Die Therapie ist somit Teil der Prävention. Voraussetzung ist jedoch, dass die Person ihren HIV-Status kennt. Häufig stehen aber



Diskriminierung und die Angst vor Stigmatisierung oder Kriminalisierung einer Testung und Therapie im Weg. In Osteuropa, dem Mittleren Osten und Zentralasien betrifft dies vor allem Männer, die Sex mit Männern haben, Menschen mit Transgender-Identitäten und DrogennutzerInnen. Auch Menschen im Gefängnis gehören zu diesen Gruppen, die besonders stark von HIV/Aids betroffen sind. Bei der Welt-AIDS-Konferenz im Juli 2018

wurde mehrfach vor einem möglichen "Rollback" gewarnt. Das durch UNAIDS herausgegebene Global Aids Update 2018 trug auch vor diesem Hintergrund den bezeichnenden Titel „Miles to go“. HIV/Aids ist ein Querschnittsthema und muss als solches begriffen werden. Das bedeutet, den Blick zu weiten für breite gesellschaftliche Gegenmaßnahmen – auch und gerade gegen Stigma, Diskriminierung und Kriminalisierung.

3.1. PROJEKTAKTIVITÄTEN

Zur Thematik wird ein neuer E-Learning-Kurs erarbeitet. Er soll ein Bewusstsein schaffen für die noch immer bestehenden Hürden bei der Bekämpfung von HIV/Aids. Das Tool richtet sich gezielt an MitarbeiterInnen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und humanitären Hilfe (HuHi). Angesprochen werden Personen, die im globalen Süden in Gesundheitsprojekten tätig sind oder hierzulande zuständig für deren Konzeption und Management. Auch die Advocacy-Arbeit zu Gesundheitsthemen greift der Kurs auf und spricht Personen an, die für finanzierende Institutionen tätig sind.

Im Rahmen des Projektes wurde auch ein Pharma-Brief Spezial gemeinsam mit dem Aktionsbündnis gegen Aids herausgegeben. Projektbegleitend informierten wir intensiv im Pharma-Brief und über unsere Social-Media-Kanäle zum Themenfeld Stigma & Prävention bei HIV/Aids.

3.1.1 UMFRAGE

Zum Projektbeginn wurde eine Umfrage unter Organisationen der humanitären Hilfe und medizinischen Nothilfe durchgeführt, um den Wissensstand und Informationsbedarf der Zielgruppe sowie mögliche Schwerpunktsetzungen des Online-Kurses zu evaluieren.



Die Umfrage sollte vor allem Aufschluss darüber geben, welche Präventionsmaßnahmen deutsche NROs anbieten und welche Schlüsselgruppen sie in ihren EZ-Projekten adressieren. Dafür wurde ein Bogen mit 9 Fragen und jeweils mehreren vorgegebenen Antwortmöglichkeiten erarbeitet. Zudem war ein Antwortfeld für weitere Anmerkungen der Teilnehmenden enthalten.



Zahlreiche Organisationen mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten beteiligten sich an der Umfrage. Die anschließende Auswertung machte u.a. deutlich, dass der Ausgangspunkt des Projektes den Bedarf gut erfasst hatte. So wurde zwar die Durchführung von Präventionsmaßnahmen zahlreich zurückgemeldet, doch die Auswahl der Maßnahmen ist sehr beschränkt. Häufig erwähnt wurde z.B. die Verhinderung von Mutter-Kind-Übertragungen. Andere wichtige

Präventionsangebote scheinen dagegen kaum Anwendung zu finden, etwa die Beschneidung beim Mann, der Einsatz von Präexpositionsprophylaxe (PrEP) oder Vorhaben im Rahmen von Schadensminderung (Harm Reduction). Ähnliches gilt für die Auswahl der Schlüsselgruppen. Auch hier scheint die Arbeit der NROs wichtige Gruppierungen zu vernachlässigen, die UNAIDS als besonders gefährdet ansieht. So wurde die Arbeit mit Transgender und Menschen in Haft nur sehr selten zurückgemeldet. Am ehesten fanden Menschen in der Sexarbeit Berücksichtigung in den Projekten der Umfrage-TeilnehmerInnen. Zusätzlich nannten einige NROs weitere Zielgruppen ihrer Projektarbeit, etwa junge Erwachsene oder auf der Straße lebende Kinder.

Weniger als die Hälfte der Organisationen gab an, begleitend zu HIV/Aids auch zu nicht-übertragbaren Krankheiten zu arbeiten. Und auch regional ließen sich Lücken beobachten: die WHO-Region Amerika spielte im Feedback fast keine Rolle. Dabei leben allein in Brasilien über 900.000 Menschen mit HIV, Tendenz wieder steigend. In der ebenfalls zur Region gehörenden Karibik sind die Prävalenz-Zahlen seit Längerem dramatisch.

Beklagt wurde in den Rückmeldungen mehrfach, dass die Bedeutung, die HIV-Projekten beigemessen werde, immer weiter abnehme. Dies betreffe besonders Niedrigprävalenzländer und habe auch mit schwindenden Geldern zu tun.

Unser Online-Kurs will bei diesen Problemen ansetzen: Einerseits wollen wir der Thematik HIV/Aids Gehör verschaffen und den weiterhin existierenden Bedarf an effektiver Präventionsarbeit hervorheben. Andererseits wollen wir gegenwärtig vernachlässigte Arbeitsbereiche aufzeigen und für eine angemessene Schwerpunktsetzung in der EZ werben, die alle wichtigen Zielgruppen und Schlüsselprobleme in den Blick nimmt.



3.1.2 FACHGESPRÄCHE

Zwei Fachgespräche mit ExpertInnen aus Medizin, Pharmakologie, Gesundheitswissenschaften und VertreterInnen von Hilfsorganisationen lieferten hilfreiche Impulse für die Ausgestaltung des Online-Tools. Zudem fand parallel ein ständiger Austausch mit anderen externen PartnerInnen statt – insbesondere mit dem Aktionsbündnis gegen Aids (s. auch Absatz 6.1).

Das erste ExpertInnentreffen am 05.06.2019 zielte vor dem Hintergrund der Umfrage und der andauernden Fachrecherche besonders auf Fragen, die das methodische und inhaltliche Gerüst des Kurses abstecken sollten. Während im vorangegangenen Tool die Herausforderung v.a. war, Personen mit einem neuen Thema vertraut zu machen („Diabetes im globalen Süden“), war es diesmal besonders wichtig, aus einem etablierten Arbeitsfeld die weniger beachteten Aspekte herauszuarbeiten. Zudem ging es darum, der Arbeit zu den UNAIDS Schlüsselgruppen möglichst gerecht zu werden. Eine große Hilfe dabei war der rege Austausch mit einem Mitarbeiter der Aidshilfe Bielefeld, der seit Jahren intensiv zum Thema Schlüsselgruppen in der Präventionsarbeit vor Ort tätig ist. Zur Arbeit im globalen Süden, insbesondere was den pharmazeutischen Bereich angeht, stand uns ein langjähriger Mitarbeiter des Deutschen Instituts für ärztliche Mission (Difäm) beratend zur Verfügung. Eine Gesundheitsfachkraft mit Berufserfahrung in Gesundheitsberufen und im NRO-Sektor unterstützte uns bei dem Fachtreffen und darüber hinaus ebenfalls mit ihrer großen inhaltlichen Kompetenz.

Diskutiert wurde beispielsweise, wie bei LeserInnen mit Vorwissen Interesse für das Tool geweckt werden könne oder welche neuen Möglichkeiten (und Probleme) Selbsttestung und Präexposition prophylaxe bedeuten. Auch die Grenzen der Aussagefähigkeit des Kurses für bestimmte Kontexte wurden ausgelotet. Zudem gab es Diskussionen zur Prioritätensetzung, zur Aufteilung und Abgrenzung der einzelnen Module und ihrer Inhalte, sowie zur Präsentation geeigneter Fallbeispiele.

Ein zweites Fachtreffen, das inhaltlich auf den Ergebnissen des ersten aufbaute und offene Fragen aus der Fachrecherche adressierte, fand Ende des Jahres statt (29.10.2019). Für das Aktionsbündnis gegen AIDS war ein Vertreter zugegen, seit Jahren in der Kampagnenarbeit des Bündnisses tätig. Er konnte einerseits seine Kenntnisse aus dem Arbeitsbereich Diskriminierung und Kriminalisierung einbringen, etwa einem Projekt zur Erfassung der globalen Bewegungsbeschränkung von HIV-positiven Menschen. Andererseits waren seine Einblicke aus der HIV-Arbeit in Haft wichtig. Ihre große Erfahrung aus der Arbeit mit Schlüsselgruppen, darunter vor allem Menschen in der Sexarbeit und Menschen ohne festen Wohnsitz, konnte eine medizinische Fachkraft in die Diskussion einbringen. Über zwanzig Jahre lang hat sie, vor allem im Zuge aufsuchender Gesundheitsfürsorge in Bielefeld, marginalisierte Bevölkerungsgruppen medizinisch versorgt, darunter auch HIV-Infizierte und PatientInnen mit anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Eine weitere Medizinerin konnte wiederum ihr Wissen aus vielen NRO-Gesundheitsprojekten im globalen Süden einbringen, etwa aus der Arbeit bei Ärzte ohne Grenzen (MSF). Dabei war HIV ein stets präsent Thema. Außerdem nahm an dem Treffen abermals eine bereits im ersten Treffen engagierte Gesundheitsfachkraft teil.



Diskutiert wurde über eine Vielzahl von Themen und ein Bündel von Fragen aus der Fachrecherche. So wurde beispielsweise deutlich, dass die starke Ausdifferenzierung der globalen Epidemie den Blick auf HIV verändert hat. Den Kurs-Teilnehmenden müsse daher vermittelt werden, dass sich zwar weltweit vorherrschende Dynamiken und Probleme analysieren und abbilden lassen, zugleich aber „jedes Land seine eigene Epidemie hat“. In diesem Kontext wurde auch die Wahl verschiedener Länderbeispiele noch einmal debattiert. Zudem gab es eine rege Diskussion über den Ansatz von „last mile first“ in der HIV-Bekämpfung. In Bezug auf Stigma wurde deutlich, dass auch der globale Norden noch einen weiten Weg vor sich hat und durchaus zahlreiche positive Ansätze im globalen Süden existieren, die Erwähnung finden müssen. Auch die immer noch bestehenden Lücken im Bereich Forschung & Entwicklung sowie das komplexe

Problem von Stock-Outs bei dringend benötigten Medikamenten und Diagnostika wurden in der Diskussion beleuchtet. Besondere Aufmerksamkeit galt außerdem der Frage, wie sich stigmatisierte Gruppen am besten adressieren lassen, ohne die Stigmatisierung noch zu verschärfen.

3.1.3 AUFBAU EINES ONLINE-TOOLS

Basierend auf den Umfrage-Erkenntnissen sowie den Ergebnissen von ExpertInnentreffen und einer ausführlichen Fachrecherche wurde der E-Learning-Kurs strukturiert und die Module mit Inhalten gefüllt. Konzept und Ausrichtung wurden zu verschiedenen Gelegenheiten präsentiert und diskutiert. So wurde ein kompaktes und verständliches Schulungsmaterial zum Thema HIV erstellt und in die Testphase gebracht. Er soll ab voraussichtlich Juni/Juli 2020 online frei verfügbar sein.

Der E-Learning-Kurs setzt sich aus sechs Modulen mit jeweils mehreren Unterkapiteln zusammen. Er vermittelt aktuelles Fachwissen, präsentiert anschauliche Fallbeispiele und zeigt konkrete Handlungsansätze für verschiedene Gruppen von Akteuren auf. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf den Modulen C, E und F. Kurz skizziert lesen sich die Kapitel des Kurses wie folgt:

Modul A liefert eine Einführung mit Übersicht zu aktuellen epidemiologischen Fakten. Das Kapitel betont die Bedeutung der von UNAIDS definierten Schlüsselgruppen und analysiert die Gefahr eines Rückfalls in der globalen Arbeit gegen HIV/Aids.

Modul B vermittelt grundlegende medizinische Eckdaten zu HIV und Aids, Infektionsquellen und Infektionsverlauf und zu Begleitinfektionen wie Tuberkulose, Hepatitis C und STIs. Das Kapitel thematisiert außerdem die Rolle nichtübertragbarer Erkrankungen wie Diabetes und Krebs



Modul C benennt Ursachen und Auswirkungen von Stigmatisierung, Diskriminierung oder Kriminalisierung. Hier werden z.B. Reisebeschränkung aufgegriffen. Rück- und Fortschritte im Kampf gegen Stigma und Benachteiligung werden breit thematisiert.

Modul D informiert über Testmethoden, die Bedeutung von Selbsttestung, Therapielinien in der Behandlung, und die Bedeutung der Therapie für die HIV-Prävention. Beispielhaft werden auch die Folgen von Zugangshürden wie Finanzierungsengpässen, Patentproblemen, Stock-Outs geschildert.

Modul E schildert Präventionsebenen und ihre Verflechtung. Das Kapitel vermittelt Fakten zur medizinischen Prävention (Kondome für Männer und Frauen, PrEP und PEP etc.), Verhaltensprävention (Gesundheitsaufklärung und Programme gegen Stigma und Diskriminierung) sowie zur strukturellen Prävention (Entkriminalisierung, Harm Reduction etc.).

Modul F schließt sich als Praxisleitfaden an und bietet Hilfestellungen für die Zielgruppen mit Beispielen und Links zu weiterführendem Material. Um den Kurs visuell ansprechend zu gestalten und attraktiver zu machen, wurden außerdem sechs Video-Clips erstellt. In Zusammenarbeit mit einem Grafiker und einer Cutterin wurde für jedes Kapitel ein kurzer Zeichentrickfilm entworfen.

3.1.4 FACHBROSCHÜRE



In enger Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis gegen Aids wurde eine gemeinsame Fachbroschüre zu HIV/Aids und Diskriminierung geplant, die Ende November 2019 erscheinen ist. Die Broschüre beleuchtet aktuelle Trends und Handlungsansätze.

Die 36seitige Publikation setzt sich mit dem komplexen Status Quo der globalen HIV-Epidemie auseinander und schaut auf die momentanen Herausforderungen. Unter dem Titel "HIV/Aids global - Was zu tun bleibt" adressiert sie alte und neue Probleme in der Arbeit gegen HIV/Aids, beleuchtet aber auch positive Entwicklungen und benennt notwendige weitere Schritte. Denn noch immer warten weltweit Millionen HIV-positive Menschen darauf, dass ihrem Recht auf Gesundheit mit Solidarität und Engagement begegnet wird.

Schwerpunkte der Broschüre sind die Bedürfnisse von Schlüsselgruppen, darunter vor allem Menschen in Haft, Menschen in der Sexarbeit und Menschen, die intravenös Drogen nutzen. Dabei steht das Recht auf Gesundheit im Zentrum, aber auch das massive Problem schrumpfender Handlungsspielräume – im Fachjargon „shrinking spaces“ genannt. Neben der globalen Situation betrachtet die Broschüre auch die Situation in Deutschland. Einzelne Artikel setzen sich mit den weiterhin hohen Zugangshürden durch hohe Preise und Patentprobleme auseinander sowie dem wieder steigenden Finanzierungsbedarf im Bereich globaler Gesundheit. Interviews mit AktivistInnen aus dem globalen Süden runden die Veröffentlichung ab und machen die Probleme anschaulich und greifbar.

Die Broschüre wurde als Pharma-Brief Spezial in einer Auflage von 4.500 Exemplaren gedruckt und über unseren Verteiler verschickt. Das Aktionsbündnis nutzte außerdem sein Mitgliedernetzwerk zur Verbreitung der Publikation. Insgesamt gab es ein sehr positives Feedback zur Broschüre und dem gesamten Kooperationsprojekt.



3.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

Der bisherige Prozess rund um das Online-Tool ist positiv zu bewerten. Die Fachrecherche hat das Themenfeld detailliert abgesteckt und die Gespräche mit ExpertInnen haben dazu beigetragen, geeignete Schwerpunkte und Beispiele herauszuarbeiten. Die zusammengetragenen Inhalte adressieren den analysierten Bedarf und der Kurs stößt auf Interesse bei den Zielgruppen. Schon jetzt haben die Projektmaßnahmen eine Vielzahl an Akteuren aus verschiedenen Arbeitsfeldern und Organisationen erreicht, die mit dem Themenbereich HIV/Aids wichtige Schnittmengen aufweisen.

Mit Verschickung der Fragebögen an deutsche NROs wurden schon im ersten Arbeitsschritt zahlreiche Personen mit den Leitgedanken und Zielen des Projekts vertraut gemacht. Alle antwortenden Organisationen wurden über die Hauptfunde der Umfrage und die zeitnahen Fachgespräche informiert. Sie werden auch benachrichtigt, wenn das Tool Mitte 2020 an den Start geht. Nicht zuletzt die beiden Fachtreffen in Bielefeld hatten einen großen Multiplikatoreffekt für das gesamte Projekt. Der Kurs wurde hier in seiner Entwicklungsphase vorgestellt und konzeptionell überarbeitet. Das garantiert eine hohe Qualität des Tools und die Ausrichtung an praktischen Problemen und Fragestellungen aus der Projektarbeit von Organisationen und Fachkräften, die in der EZ tätig sind.

Daneben haben wir intensiv zur Thematik HIV/Aids informiert. Im gesamten Projektverlauf wurden BUKO-eigene Informationskanäle (Website, Facebook, Twitter, Pharma-Brief, Pressearbeit) genutzt, um unsere Kontakte über den E-Learning Kurs und dessen Inhalte auf dem Laufenden zu halten. Im Pharma-Brief (Auflage: 3.000) und bei Social Media erschienen in kurzen Abständen aktuelle Neuigkeiten und Artikel zum Themenfeld HIV/Aids-Prävention und -Stigma.

Neuere Entwicklungen zeigen derweil, dass Thema und Ausrichtung des Online-Kurses gut gewählt sind. So unterstrichen zuletzt mehrere Studien, dass der mit großen Hoffnungen verbundene Roll-Out der Präexposition prophylaxe vielerorts massiv von Stigma und Diskriminierung behindert wird. Zudem gab es abermals einen Rückschlag im Impfstoffbereich. Eine groß angelegte Studie in Südafrika musste Anfang 2020 vorzeitig abgebrochen werden, da sich kein angemessener Schutz gezeigt hatte. Alle Hoffnungen, die globale Epidemie maßgeblich auf medizinischem Wege eindämmen zu können, wurden damit ein weiteres Mal enttäuscht. Umso mehr Gewicht liegt auf der Präventionsarbeit und den sozialen Faktoren von HIV/Aids. Erfolge bei der Prävention könnten indes am Geld scheitern. So haben die USA für 2020 massive Budgetkürzungen für die internationale Zusammenarbeit angekündigt, womit das globale Engagement gegen HIV/Aids noch stärker unter finanziellen Druck gerät.



ExpertInnen warnen längst vor einem globalen "Rückfall" in der HIV-Bekämpfung und die Engpässe sind jetzt schon deutlich spürbar. Ähnliches gilt für die Kehrtwende einiger Länder in der HIV-Arbeit (Stichwort "Global Gag Rule"). Diese problematischen Entwicklungen waren Ausgangskriterium und sind zugleich auch wichtiger Inhalt des neuen Lernmaterials.



4. ANTIBIOTIKA-RESISTENZEN: GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN ERKENNEN - LOKALE HANDLUNGSOPTIONEN FÖRDERN

Ein im Juni 2019 begonnenes zweijähriges Bildungsprojekt der BUKO Pharma-Kampagne untersucht die weltweite Problematik von Antibiotika-Resistenzen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Indien, Tansania und Südafrika evaluieren wir die Resistenzlage vor Ort, deren Ursachen sowie sich daraus ergebende Gesundheitsrisiken, aber auch ökonomische und soziale Belastungen. Außerdem werfen wir einen Blick auf politische Strategien und Handlungsansätze und wollen den internationalen Austausch von Fachinformationen und Handlungsstrategien stimulieren. Aktivitäten sind bis 2021 geplant.

Das drohende Zukunftsszenario eines post-antibiotischen Zeitalters bezeichnete die Weltgesundheitsorganisation schon 2015 als "globale Gesundheitskrise". In armen Ländern sind die Menschen davon besonders betroffen. Denn aufgrund schlechter Lebensbedingungen leiden sie einerseits wesentlich häufiger unter Infektionen. Andererseits sind Therapien gegen resistente Erreger oft nicht verfügbar oder unbezahlbar. Zudem greifen PatientInnen, die für eine ärztliche Beratung selbst aufkommen oder dafür beschwerliche Wege auf sich nehmen müssen, häufig ohne Diagnose zu Antibiotika. Das gilt besonders, wenn diese Mittel rezeptfrei und billig zu haben sind. Weltweit steigt der Verbrauch von Antibiotika: Zwischen 2000 und 2015 hat der Verkauf um 65% zugenommen. In Ländern geringen und mittleren Einkommens gab es sogar einen Anstieg um 114%. Indien stach dabei besonders hervor. Aber auch in Deutschland zeigen Analysen der Krankenkassen, dass Antibiotika häufig falsch und unnötig verordnet werden. Hier ist ein Umdenken gefragt. Denn der übermäßige und unsachgemäße Einsatz von Antibiotika beschleunigt die Resistenz-Entwicklung erheblich.

Eine zentrale Rolle bei der Entwicklung resistenter Keime spielt die Landwirtschaft. Der massive Einsatz von Antibiotika bei der Tiermast bringt längst auch Reservepräparate an den Rand ihrer Wirksamkeit. Weil die Nachfrage nach billigem Fleisch kontinuierlich steigt, nimmt die Massentierhaltung in armen Ländern rasant zu. Hochgezüchtete Rassen sind jedoch selten an die klimatischen Bedingungen in Südländern angepasst. Die Tiere erkranken häufiger und werden häufiger mit Antibiotika behandelt. Auch als Masthilfe bzw. Wachstumsbeschleuniger werden Antibiotika eingesetzt. Die dadurch entstehenden Resistenzen werden durch die Import- und Export-Beziehungen im Fleischhandel globalisiert.

Nicht zuletzt die Herstellung von Antibiotika birgt gravierende Risiken: Ende 2017 stieß ein Team deutscher Journalisten bei Wasserproben in Hyderabad/Indien, woher auch fast alle großen



deutschen Pharmahersteller Antibiotika beziehen, auf extrem hohe Konzentrationen antibiotischer Wirkstoffe in Gewässern sowie im Grund- und Trinkwasser. Aber auch in deutschen Gewässern und Badeseen werden immer wieder resistente Erreger gefunden. Antibiotische Wirkstoffe aus der Tierhaltung sind dafür maßgeblich verantwortlich. Sie gelangen u.a. über die ausgebrachte Gülle in Boden und Gewässer. Abwässer aus Krankenhäusern und Pflegeheimen weisen ebenfalls hohe Konzentrationen antibiotischer Rückstände auf. Die Kläranlagen sind derzeit technisch nicht dafür ausgerüstet, solche Rückstände von Medikamenten aus dem Wasser herauszufiltern.

4.1 PROJEKTAKTIVITÄTEN

Die BUKO Pharma-Kampagne nimmt all diese Aspekte der globalen Resistenzentwicklung unter die Lupe. Die in Deutschland, Indien, Südafrika und Tansania erhobenen Daten und vergleichenden Bewertungen sollen 2020 in einer Fachbroschüre verständlich dargestellt und ausführlich diskutiert werden. Darüber hinaus soll eine bundesweite Wanderausstellung mit multimedialen Elementen entstehen. Großformatige Bildtafeln, interessante Texte und multimediale Elemente sollen die Resistenzprobleme in verschiedensten Teilen der Welt abbilden, Ursachen aufzeigen und lokale Lösungsstrategien und Handlungsansätze vorstellen. Die Ausstellung wird sich an kritische VerbraucherInnen sowie Beschäftigte in der Landwirtschaft und im Gesundheitswesen richten.



Mehrere indische Bauern wurden von Dr. Gopal Dabade interviewt.

Projekt Prof. Dr. Eva Ombaka und Erick Venant von der Roll Back Antimicrobial Resistance Initiative. Die Partner führen vor Ort zahlreiche Interviews mit verschiedensten Stakeholdern durch, um die Resistenz-Problematik vor Ort zu analysieren. Dabei steht ganz im Sinne des One-Health-Ansatzes die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt im Fokus.

Acht Video-Konferenzen fanden bis Ende 2019 gemeinsam mit den internationalen Projektpartnern statt, um organisatorische und inhaltliche Absprachen zu treffen. Dabei wurden u.a. Fallbeispiele zu den drei Themenkomplexen Humanmedizin, Tiermedizin und Umwelt entwickelt, die die Resistenz-situation vor Ort gut illustrieren. Die Fallbeispiele sollen auch im Mittelpunkt der geplanten Interviews stehen. Die Partner haben dafür geeignete Akteure identifiziert und gemeinsam wurden Interviewleitfäden entwickelt. Da die Interviews auch gefilmt werden sollen, um das Material für die spätere Ausstellung nutzen zu können, werden unsere Partner von einem Filmmacher beraten.

4.1.1 SUCHE NACH PROJEKTPARTNERN

Ab Mitte 2019 wurden geeignete Projektpartner in Indien, Südafrika und Tansania gesucht und Absprachen für die weitere Zusammenarbeit getroffen. In Südafrika beteiligen sich: Andy Gray, Professor für Pharmazie an der Universität Durban/Südafrika sowie Health-e, ein landesweites Netzwerk von Gesundheits-JournalistInnen. In Indien sind Dr. Gopal Dabade, die Organisationen Jagruti und der Journalist Rahul Meesaraganda beteiligt. In Tanzania unterstützen unser



4.1.2 FACHGESPRÄCHE

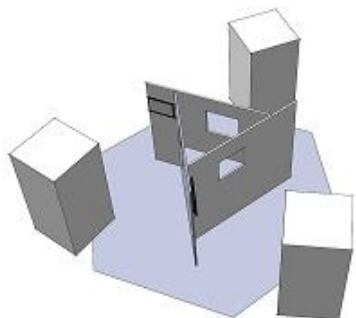
Fünf Fachgespräche fanden in Bielefeld statt, um die Bildungsmaterialien (Broschüre, Ausstellung, Projektwebsite) zu Antibiotika-Resistenzen inhaltlich zu planen, gemeinsam mit deutschen ExpertInnen zu entwickeln und das Projektvorhaben in der Fachszene bekannt zu machen. Viele der Beteiligten bekundeten ihre Bereitschaft, uns im weiteren Projektverlauf beratend zur Verfügung zu stehen. Mit Dr. Roland Tillmann/ AnTiB und dem Mikrobiologen Dr. Gerhard Schwarzkopf-Steinhauser führten wir z.B. Interviews, die im Pharma-Brief veröffentlicht wurden.



© Istock

An unserem ersten Gespräch am 27.8. beiteiligten sich VertreterInnen von BUND, UAEM, den Tierärzten für verantwortbare Landwirtschaft und Germanwatch sowie ÄrztInnen, Apotheker und GesundheitswissenschaftlerInnen. Im Bereich Humanmedizin konzentrierte sich die Diskussion auf die Antibiotika-Verschreibung im ambulanten Bereich. Dr. Roland Tillmann, Kinder- u. Jugendarzt und Mitbegründer des Projektes AnTiB lieferte dazu einen Input zum Antibiotic Stewardship. Im Bereich der Tiermedizin wurden diverse Missstände intensiv diskutiert. Unter den gegenwärtigen Haltungsbedingungen und mit den gängigen Hochleistungsrassen lässt sich der Antibiotika-

Verbrauch nicht weiter reduzieren, so das Fazit der anwesenden Veterinärmedizinerinnen. Im Bereich Umwelt wurde vor allem die Gewässerbelastung durch die Landwirtschaft und antibiotische Rückstände in Abwässern thematisiert. Gewässerexperten des BUND entnehmen regelmäßig Proben aus Bächen und Flüssen und monierten z.B. die Belastung des Wassers mit Arzneimittelrückständen, die aus Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen stammen. All diese Aspekte sollen in der Ausstellung und auch im Pharma-Brief Spezial 1/2020 ausführlich beleuchtet werden.



Ein Fachgespräch am 28.10. diente dazu, die multimediale Ausstellung konzeptionell zu planen. Hier beteiligten sich neben MitarbeiterInnen der BUKO Pharma-Kampagne mehrere GesundheitswissenschaftlerInnen, JournalistInnen, GrafikerInnen und Ausstellungspädagogen. Ergebnis des Treffens war ein erster Entwurf des Ausstellungskonzeptes. Den Innenteil bildet eine Dreiecks-Konstruktion mit Fenstern. Hier sollen Basisinformationen präsentiert und Bildschirme installiert werden. Im Außenbereich bilden drei Display-

Säulen die drei Themenbereiche Humanmedizin, Veterinärmedizin und Umwelt ab. Auf den vier Seitenwänden jeder Säule finden sich anschauliche Fallbeispiele aus vier Ländern.

Ein weiteres Fachgespräch fand am 4.12. mit VertreterInnen aus Medizin, Pharmazie, Gesundheitswissenschaften und Entwicklungspolitik statt und diente wiederum der inhaltlichen Vorbereitung der Bildungsmaterialien. Dabei wurden einerseits die gemeinsam mit den internationalen Partnern erarbeiteten Fallstudien vorgestellt und daran anknüpfend Fallbeispiele für Deutschland entwickelt.

Zwei weitere Treffen (14.10. und 19.11.) mit einer Programmiererin und anderen ExpertInnen aus den Bereichen Social media, Grafik und Online-Journalismus dienen der Konzeption und Vorbereitung einer Projekt-Webseite zu Antibiotika-Resistenzen. Die Webseite soll im Frühjahr 2020 an den Start gehen. Sie soll Informationen rund um das Projekt und die geplante Wanderausstellung bieten.



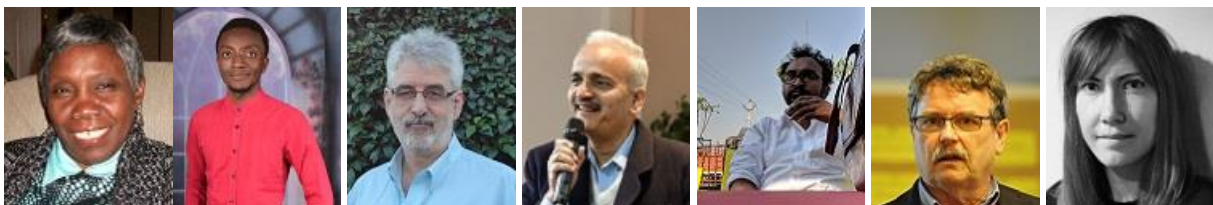
4.1.3 ADVOCACY- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Pharma-Brief beleuchtete unser Kampagnen-Thema Antibiotika-Resistenzen mit zahlreichen Artikeln und Interviews. Zur Welt-Antibiotika-Woche vom 18.-22.11.2019 verstärkten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit. Es erschien eine Pressemitteilung, die sämtliche Medienkontakte der Pharma-Kampagne erreichte. Wir veröffentlichten eine news auf der Webseite täglich wurden Meldungen über twitter und Facebook verbreitet. Dabei kamen insbesondere unsere Projektpartner aus Indien, Südafrika und Tanzania mit ihren Statements und kritischen Aussagen zur Resistenzproblematik zu Wort. Außerdem stellten wir die am Projekt beteiligten internationalen Partner vor und lieferten Informationen zur Resistenzsituation in den Projektländern.

4.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

Der intensive Austausch mit Fachleuten in Deutschland, Indien, Tansania und Südafrika hat entscheidend dazu beigetragen, die Projektaktivitäten inhaltlich wie organisatorisch zu planen und erhöht nicht zuletzt die Qualität unserer Bildungsmaterialien. Etliche TeilnehmerInnen unserer Fachtreffen wollen uns im weiteren Projektverlauf beratend zur Seite stehen und unser Projekt tatkräftig unterstützen. Das ist essentiell für die Durchführung weiterer Projektmaßnahmen wie etwa der Wanderausstellung.

Der interdisziplinäre Diskurs lieferte nicht nur brisante Fakten aus verschiedensten Teilen der Erde, die in unsere Bildungsmaterialien einfließen werden. Zahlreiche neu entstandene Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene werden unsere Bildungsarbeit nachhaltig bereichern.





5. ZUGANG ZU FORSCHUNGSERGEBNISSEN UND ARZNEIMITTELN

5.1 PROJEKTAKTIVITÄTEN

5.1.1 ADVOCACY-ARBEIT

Im Sommer veröffentlichten wir in Zusammenarbeit mit TranspariMed eine Untersuchung zur Transparenz von Studien europäischer Universitäten (Pharma-Brief 4-5/2019). Es zeigten sich große Unterschiede in der Quote zeitgerecht hinterlegter Ergebnisse von klinischen Studien im europäischen Register, Deutschland schnitt dabei relativ schlecht ab. Da in der Untersuchung nur die größten deutschen Unis berücksichtigt wurden, baten wir TranspariMed um eine vollständige Erfassung deutscher Universitäten. Diese konnten wir angereichert mit konkreten Beispielen zu geheim gehaltenen Studien zum Jahresende publizieren.



Im Mai 2019 verabschiedete die Weltgesundheitsversammlung in Genf eine Resolution zu Transparenz bei Forschungskosten und Medikamentenpreisen. Sie schafft wichtige Voraussetzungen, um eine Versorgung mit preiswerten Arzneimitteln zu sichern. Die Bundesregierung versuchte im Vorfeld, die Resolution zu verhindern. Wir berichteten über diese Obstruktionspolitik und forderten gemeinsam mit einem breiten Bündnis von NGOs Gesundheitsminister Spahn in einem offenen Brief auf, alles zu unterlassen, was eine Versorgung der Weltbevölkerung mit bezahlbaren Medikamenten behindert.

Die Coalition for Epidemic Preparedness Innovations (CEPI) will Impfstoffe für neu auftretende Infektionskrankheiten entwickeln. Sie wird durch Staaten und Stiftungen finanziert, Deutschland ist der zweitgrößte Geldgeber. Mit zwei Briefen, die wir 2019 gemeinsam mit anderen NGOs verfassten, forderten wir das Forschungsministerium auf, sich für klare Klauseln in Verträgen mit Pharmafirmen einzusetzen, damit der preiswerte Zugang zu den von CEPI finanzierten Impfstoffen gesichert wird.



5.1.2 MEMENTO-PREIS

Die Verleihung des Memento-Preises für vernachlässigte Krankheiten fand am 20.2. in der Hörsaalruine der Berliner Charité statt. Die Preisverleihung ist nach wie vor ein wichtiges Instrument unserer Öffentlichkeitsarbeit, um auf die gravierende Forschungs- und Zugangslücke bei vernachlässigten Krankheiten hinzuweisen. Den Preis verleihen wir einmal im Jahr gemeinsam mit Ärzte ohne Grenzen, der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe DAHW und Brot für die Welt.



Der Memento-Preis steht für besonderes Engagement in der Bekämpfung von vernachlässigten Krankheiten. Er wird in den Kategorien „Forschung und Entwicklung“, „Politischer Wille“ und seit 2015 in der Kategorie „Journalismus“ verliehen. In der Kategorie „Politischer Wille“ werden Personen in einer öffentlichen Funktion ausgezeichnet, die in den vorangegangenen zwei Jahren den bedeutsamsten Beitrag dazu geleistet haben, gute Voraussetzungen für die Erforschung vernachlässigter Krankheiten zu schaffen. Politische Prozesse sind langfristig. Die Jury, bestehend aus Vertretern der beteiligten Organisationen, hat darum entschieden, den Preis in der Kategorie „Politischer Wille“ nur alle zwei Jahre zu vergeben. 2019 wurde kein Preis in dieser Kategorie vergeben.



Prof. Dr. Jürgen May & Prof. Dr. August Stich Foto: J. Schaaber

Um öffentliches Interesse zu wecken, ist außerdem ein engagierter Journalismus gefragt, der die Problematik allgemein verständlich, aber auch aufrüttelnd darstellt. Der Memento JournalistInnenpreis in Form eines Recherchestipendiums ging an die freie Journalistin Katharina Nickoleit. Mithilfe des Recherchestipendiums möchte sie einen Beitrag über die „Schnell einsetzbare Expertengruppe bei Gesundheitsgefährdungen“ (SEEG) realisieren. Die SEEG wurde von der Bundesregierung, dem Robert-Koch-Institut und dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin gegründet und kommt dort zum Einsatz, wo eine Krankheit ausbricht, die sich zu einer Epidemie ausweiten könnte.

In der Kategorie „Forschung und Entwicklung“ werden Forschungsaktivitäten ausgezeichnet, die mit öffentlichen deutschen Geldern finanziert und in den vorangegangenen 24 Monaten veröffentlicht wurden und den wichtigsten Beitrag zu Forschung und Entwicklung im Bereich vernachlässigter Krankheiten darstellen. Der Memento Forschungspreis für vernachlässigte Krankheiten ging 2019 an Prof. Dr. Jürgen May vom Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin. Die Jury würdigt damit das Engagement des Wissenschaftlers für die Forschung zu Fieberkrankheiten in Afrika. Prof. May und seine Arbeitsgruppe untersuchen, ob PatientInnen, die Symptome von Malaria zeigen, tatsächlich an der durch Parasiten übertragenen Erkrankung leiden oder eine andere Infektionskrankheit haben.



5.2 EVALUATION UND NACHHALTIGKEIT

Die beiden Untersuchungen zu Transparenz von klinischen Studien, die wir 2019 veröffentlichten, stießen auf ein breites Presseecho. Die bekannte Fachzeitschrift Lancet Oncology berichtete über die erste Untersuchung zu europäischen Unis ([https://doi.org/10.1016/S1470-2045\(19\)30350-X](https://doi.org/10.1016/S1470-2045(19)30350-X)). Die zweite zu deutschen Unis fand ein breites Echo von der Süddeutschen Zeitung über tagesschau.de bis zu einer parlamentarischen Anfrage. Und vielleicht am wichtigsten: Bei mehreren Universitäten setzte ein Umdenkungsprozess ein. Sie erkannten die Notwendigkeit, die Ergebnisse von klinischen Studien zeitnah zu publizieren und kündigten an, für die Koordination eigene Stellen einzurichten.

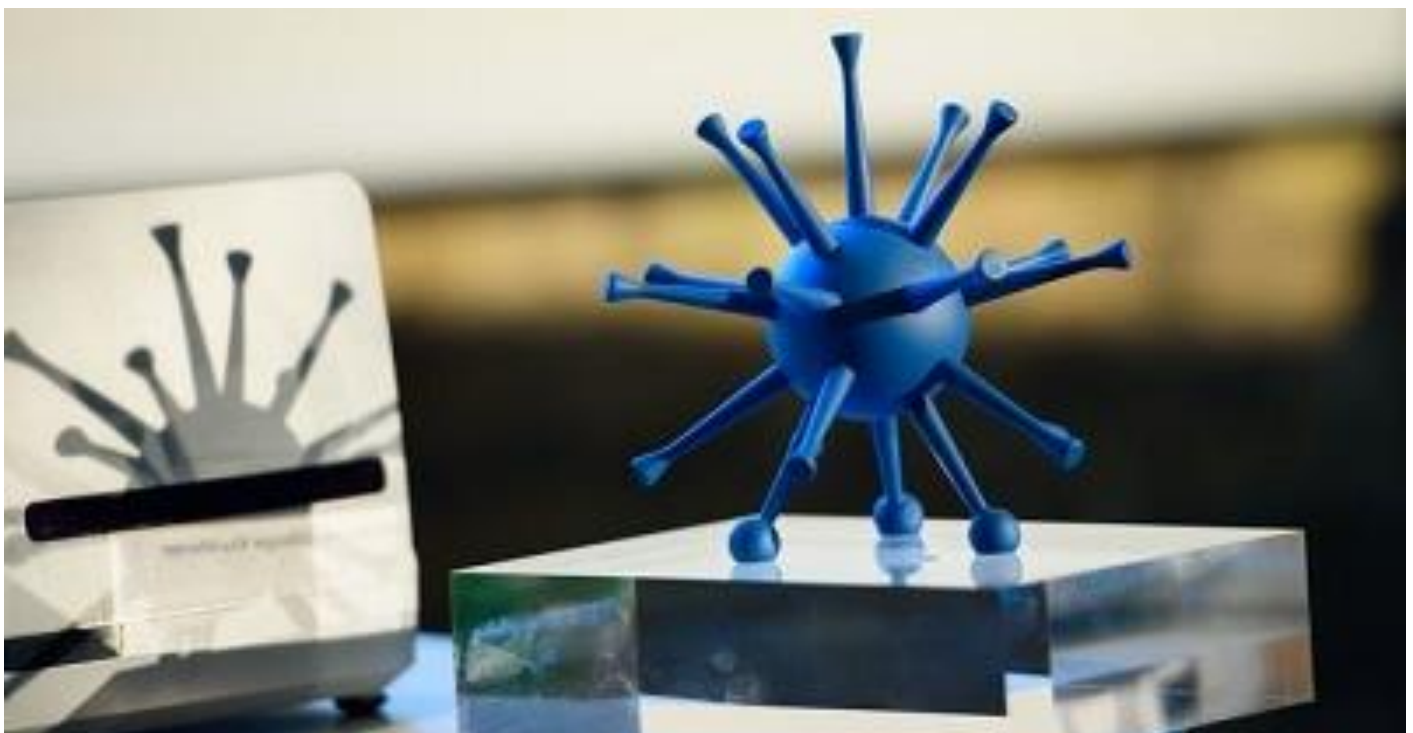
JOINT STATEMENT



**Governments Who Support Transparency Must Raise
Their Voice at the World Health Assembly**

Gemeinsam mit vielen wichtigen deutschen NGOs, aber auch mit unserem Netzwerk Health Action International (HAI) haben wir die Transparenzresolution der Weltgesundheitsversammlung WHA unterstützt. Damit setzten wir international ein Zeichen, dass wir die Obstruktionspolitik der Bundesregierung gegen die Resolution nicht teilen und machten deutlich: Die Blockadehaltung steht in klarem Widerspruch zu den Global Health Zielen der deutschen Regierung. Die nämlich setzen mit Universal Health Coverage eine universelle Gesundheitsversorgung an oberste Stelle. Eine flächendeckende Gesundheitsversorgung im globalen Süden ist jedoch ohne preiswerte Medikamente nicht denkbar.

Nicht zuletzt der Memento Preis ist und bleibt ein wichtiges Werkzeug, um die Forschungslücke bei vernachlässigten Krankheiten publik zu machen und für mehr Aufmerksamkeit in der wissenschaftlichen, politischen und journalistischen Szene zu werben. Mit der Preisverleihung 2019 ist das wieder recht eindrucksvoll gelungen.





6. BÜNDNISPARTNERINNEN, NETZWERK- UND GREMIENARBEIT

Bundesweite und internationale Bündnisse und Netzwerke sind von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Lobby-, Öffentlichkeits- und eine nachhaltige entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Die BUKO Pharma-Kampagne engagiert sich daher in einer Reihe von politischen Gremien und nationalen wie internationalen Netzwerken.

6.1 AKTIONSBÜNDNIS GEGEN AIDS

Als bundesweiter Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher und kirchlicher Gruppen will das Aktionsbündnis der globalen Aids-Epidemie größere Öffentlichkeit verschaffen. Ziel ist es, den Behandlungszugang zu verbessern und die politisch Verantwortlichen dazu zu drängen, vermehrt Gelder zur Aids-Bekämpfung zur Verfügung zu stellen. Die Pharma-Kampagne ist Gründungsmitglied des Bündnisses. Wir engagieren uns nicht nur kontinuierlich in der Advocacy-Arbeit des Netzwerks, sondern sind mit Max Klein auch in leitender Funktion beim Fachkreis Pharma vertreten. Der Fachkreis setzt die inhaltlichen Schwerpunkte des AgA im Bereich Arzneimittel.



Ein sehr erfreuliches Produkt der gemeinsamen Arbeit von AgA und BUKO war Ende 2019 die Fachbroschüre "HIV/Aids global - Was zu tun bleibt" (mehr dazu in Kapitel 3.1.4). Besonders präsent auf der Agenda des Aktionsbündnisses war außerdem das Thema Transparenz. Erhöhte Transparenz im Arzneimittelmarkt und bei Studienergebnissen kann zu weniger unnötigen Produkten ohne Zusatznutzen führen, zu faireren Preisverhandlungen und zu geringeren Forschungskosten durch Vermeidung unnötiger Studien – das Drängen auf Veränderungen in diesem Bereich ist also kein Selbstzweck, sondern elementar für eine bessere und bezahlbare Versorgung von PatientInnen weltweit.

Bei der Weltgesundheitsversammlung im Mai 2019 hatten mehrere Länder eine Transparenz-Resolution eingebracht, die zunächst am destruktiven Verhalten Deutschlands zu scheitern drohte. Infolge erarbeitete das AgA einen kritischen Brief an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, der von vielen zivilgesellschaftlichen Akteuren unterzeichnet wurde. Auch die Pharma-Kampagne unterstützte die Aktion „Blockadehaltung aufgeben – WHA Transparenzresolution unterstützen!“ und warb damit für bezahlbare Medikamente weltweit. Der Fachkreis Pharma bereitete zum Thema Transparenz außerdem eine ganztägige Fortbildungs- und Diskussionsveranstaltung für das Jahr 2020 vor.





6.2 HEALTH ACTION INTERNATIONAL (HAI)

HAI ist ein weltweites internationales Netzwerk gesundheitspolitischer Gruppen und Einzelpersonen, die sich für einen rationalen Arzneimittelgebrauch und den Zugang aller Menschen zu unentbehrlichen Arzneimitteln einsetzen. Die Arbeitsschwerpunkte von HAI Europe korrespondieren stark mit unseren Projekten, was eine kontinuierliche Mitarbeit gewährleistet und die Reichweite unserer Arbeit verbessert. Zudem garantiert die gute Vernetzung mit HAI-Gruppen weltweit eine hervorragende Vernetzung der Pharma-Kampagne. Das kam beispielsweise unserem Projekt zu Antibiotika-Resistenzen zugute. Mehrere unserer internationalen Projektpartner zu ABR sind Mitglied bei HAI und uns seit vielen Jahren gut bekannt. Auch das zeigt, wie sehr die Pharma-Kampagne von der großen Fachkompetenz und den wissenschaftlichen Arbeitsergebnissen des Netzwerks profitiert. Nicht zuletzt ist aber auch die Pharma-Kampagne wegen ihrer breiten Kompetenz wichtiger Berater des europäischen HAI-Büros in Amsterdam.



Beim europäischen Treffen von HAI am 10.5.2019 in Riga/Lettland war mit Jörg Schaaber ein Mitarbeiter der Pharma-Kampagne dabei und brachte sich engagiert in die Debatten zum Zugang zu Arzneimitteln in Europa ein. Jörg Schaaber hielt außerdem einen Vortrag über die Geschichte von HAI. Schwerpunkt dabei war, welche Strukturen im Netzwerk und welche Aktionsformen besonders erfolgreich waren, um wichtige politische Ziele zu erreichen. Besonders gefreut haben wir uns



darüber, dass unserem Mitarbeiter für sein außergewöhnliches jahrzehntelanges Engagement die Ehrenmitgliedschaft verliehen wurde. Jörg Schaaber hat HAI im Mai 1981 mitgegründet und war von 1988-2001 im Vorstand von HAI Europe. Bis heute begleitet er viele Aktivitäten von HAI mit seiner großen inhaltlichen Kompetenz.

HAI und die BUKO Pharma-Kampagne gaben 2019 gemeinsam eine überarbeitete englische Fassung unserer Broschüre zur Sozialen Lizenzierung von medizinischen Erfindungen heraus, die am 5.11.2019 auf einem größeren Event an der Universität Utrecht vorgestellt wurde.

Weitere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit waren u.a. die Transparenz von Arzneimittelzulassungsverfahren und die Veröffentlichung von Ergebnissen zu klinischen Studien. Alle diese Themen haben eine über Europa hinausragende Bedeutung, denn die verbesserten oder verschlechterten Regulierungsstandards in der EU strahlen auch auf die Politik in anderen Regionen der Welt aus.



6.3 INTERNATIONAL SOCIETY OF DRUG BULLETINS (ISDB)



Die Pharma-Kampagne ist mit dem Pharma-Brief als unabhängiger arzneimittelkritischer Zeitschrift Mitglied der International Society of Drug Bulletins (ISDB).

ISDB ist ein Netzwerk von rund 80 unabhängigen Arzneimittelzeitschriften in 41 Staaten, darunter etliche in Entwicklungsländern. Sie versorgen ÄrztInnen mit unabhängigen Informationen und tragen so zu einer rationaleren Arzneimitteltherapie bei. ISDB bietet neben dem essenziellen inhaltlichen Austausch auch eine Plattform für gemeinsame Aktionen. Durch das Bündnis können wichtige politische Forderungen international deutlich besser und effektiver vertreten werden.



Mit Jörg Schaaber war ein Mitarbeiter der Pharma-Kampagne bis Oktober 2019 im Vorstand von ISDB vertreten und hat die Arbeit der Organisation intensiv begleitet. Vom 10. bis 12. Oktober war er auch bei der Mitgliederversammlung von ISDB in Paris dabei. Die Generalversammlung der findet alle drei Jahre statt und thematisiert Schwachstellen bei der Medikamentenkontrolle und -information. Jörg Schaaber gestaltete das Programm der Tagung maßgeblich mit.

Ende 2019 spitzte sich das Thema Zugang zu den Ergebnissen von klinischen Studien durch eine Klage von zwei Herstellern gegen die Veröffentlichungspraxis der europäischen Zulassungsbehörde EMA zu. ISDB und Pharma-Kampagne wandten sich an die Behörde, die EU-Kommission und die Öffentlichkeit. Wir machten deutlich, dass gute Therapieentscheidungen nur auf Basis des vollständigen Wissens von Studienergebnissen möglich sind. Glücklicherweise entschied der Europäische Gerichtshof am 22.1.20 zugunsten der EMA.

6.4 DEUTSCHE PLATTFORM GLOBALE GESUNDHEIT



2011 haben sich diverse zivilgesellschaftliche Akteure aus dem Gesundheitsbereich in diesem starken Bündnis vernetzt, um ihre Kräfte zu bündeln



und in Deutschland politisch Einfluss zu nehmen. Die Plattform will die sozialen Bedingungen für Gesundheit stärker in den Mittelpunkt der nationalen und internationalen Gesundheitsdebatte rücken. Außerdem will sie die Zusammenarbeit zwischen nationalen und internationalen Initiativen stärken und dazu beitragen, die bisher bestehende Trennung zwischen innenpolitischer und globaler Gesundheitspolitik zu überwinden.

Ein wichtiges Thema, das wir 2019 gemeinsam mit der Plattform verfolgten, waren die Schattenseiten von sogenannten Public Private Partnerships (PPP) in der globalen Gesundheitspolitik. MitarbeiterInnen der Pharma-Kampagne organisierten dazu die gut besuchte Tagung „Win win oder win loose“ in

Berlin mit, bei der sowohl die Wissenschaft als auch Abgeordnete Fragen zum privaten Einfluss auf staatliche Entscheidungen durch PPP stellten. Eine Dokumentation der Tagung liegt vor. Außerdem veröffentlichten wir gemeinsam mit der DPGG ein kritisches Statement zum GHG. Die Zusammensetzung des neu gegründeten Global Health Hub Germany der Bundesregierung, der am 19.2. lanciert wurde, stelle „einen Interessenkonflikt zwischen Gemeinwohlinteressen und Gewinninteressen im Gesundheitsbereich“ dar, heißt es in der Presseerklärung.



6.5 EU4HEALTH

Die Pharma-Kampagne ist Mitbegründerin des europaweiten Netzwerks, European Alliance for Responsible R&D and Affordable Medicines (www.medicinesalliance.eu). Derzeit engagieren sich in diesem Bündnis 70 Mitgliedsorganisationen für ein bedarfsgerechtes System der Arzneimittelforschung. Gemeinsames Ziel ist eine Forschung, die den globalen gesundheitlichen Bedürfnissen entspricht und bezahlbare Arzneimittel hervorbringt. Während das Thema Patente und Preise häufig eher mit Fokus auf die Länder des globalen Südens angegangen wird, liegt der Schwerpunkt der EU4Health Alliance auf der Versorgung in Europa. Ausgangspunkt war die Tatsache, dass viele Menschen in sozial schwierigen Situationen zunehmend unter einer unzureichenden Versorgung zu leiden haben, etwa in Folge der Wirtschaftskrisen in Spanien oder Griechenland.

Das Netzwerk war auch 2019 eine wichtige Austauschplattform für die Pharma-Kampagne und half mit, dass wir neue Entwicklungen zum Thema Zugang zu Arzneimitteln, Transparenz und Preise auf europäischer Ebene frühzeitig mitverfolgen konnten.

6.6 MITARBEIT IM (G-BA)

Die Pharma-Kampagne stellt mit Jörg Schaaber seit Jahren einen Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), Unterausschuss Arzneimittel, der über die Leistungen der Krankenkassen entscheidet.



Jörg Schaaber bildete 2019 die Patientenvertreter zu den Themen „Umgang mit Interessenkonflikten in der Medizin“ und „HTA in Europa“ fort. Der Begriff HTA (Health Technology Assessment) bezeichnet die Nutzenbewertung von Arzneimitteln. Er steht für eine systematische Bewertung medizinischer Verfahren und Technologien mit Bezug zur gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung. Hierzu werden alle verfügbaren Daten (Evidenz) dargestellt, beurteilt und bewertet. HTA-Berichte informieren behandelnde Ärzte, Gesundheitsbehörden, Krankenkassen und Patienten.





7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

7.1 AKTIVITÄTEN

7.1.1 PHARMA-BRIEF



2019 publizierten wir acht Pharma-Briefe, darunter eine Doppelnnummer und ein Schwerpunktheft (Pharma-Brief Spezial) zu HIV/Aids. Die Broschüre wurde in Kooperation mit dem Aktionsbündnis gegen Aids herausgegeben. Sie informiert über den Satus quo in der weltweiten HIV/Aids-Bekämpfung, beleuchtet positive Entwicklungen der vergangenen Jahre und macht zugleich die gegenwärtigen Lücken in der Versorgung deutlich. Denn so umfangreich die Erfolge in der Vergangenheit waren, so vielfältig

bleiben die Herausforderungen: Stigma, Diskriminierung und Kriminalisierung der Betroffenen sind bis heute hartnäckige Hindernisse - sowohl bei der Infektionskontrolle, als auch bei Diagnostik und Behandlung (s. Kapitel 3.1.4).

Der Pharma-Brief 4-5/2019 erschien als 16-seitiges Doppelheft und präsentierte einen gemeinsamen Bericht von BUKO Pharma-Kampagne, TranspariMED (Großbritannien), Test Aankoop (Belgien) und Health Action International. Der Bericht thematisiert die fehlende Transparenz bei der klinischen Forschung von Universitäten europaweit und präsentiert die Ergebnisse einer Untersuchung an 30 europäischen Unis. Zum Schutz von PatientInnen müssen die Ergebnisse klinischer Studien seit 2014 veröffentlicht und in ein EU-weites Register eingetragen werden. Doch die wenigsten Unis kommen dieser Verpflichtung nach. Zu 83% der Forschungsprojekte - insgesamt 778 Studien - fehlen die Ergebnisse bzw. Meldedaten. Während britische Unis 69% der Studien melden, sind es in den Dänemark nur knapp 10 und in Deutschland 2,5%. Keine einzige Universität des europäischen Festlands hat eine höhere Melderate als 20%. Das deutlich bessere Abschneiden britischer Universitäten ist vor allem dem Druck des Parlaments, der Forschungsförderer und der Öffentlichkeit geschuldet. Die schlechte Performance deutscher Unis war für uns Anlass, hierzulande eine genauere Untersuchung anzustoßen. Ende 2019 veröffentlichten wir dazu erste Ergebnisse in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit TranspariMED und entfachten damit ein landesweites Medienecho (s. Kapitel 7.1.3).



Der Pharma-Brief meldete sich aber auch bei vielen anderen wunden Punkten der deutschen, europäischen sowie internationalen Gesundheits- und Arzneimittelpolitik zu Wort und mischte sich mit kritischen Analysen in die entwicklungs- und gesundheitspolitische Debatte ein: So berichteten wir in Heft 1/2019 am Beispiel des Krebsmedikamentes Olaratumab über das Problem der vor-schnellen Zulassung von Arzneimitteln und thematisierten in diversen weiteren Artikeln die Nutzen-bewertung von Arzneimitteln in Deutschland und der EU. Unser Leitartikel in Heft 2/2019 beschäftigte sich mit dem Zugang zu neuen Impfstoffen und der Kritik an CEPI. Die Coalition for Epidemic Preparedness soll durch innovative Impfstoffforschung neue Wege in der Epidemie-Bekämpfung gehen und wird dabei auch mit deutschen Fördergeldern maßgeblich unterstützt. Das noch junge Projekt steckt allerdings in einer Krise, weil neue Statuten einen umfassenden Zugang zu seinen Forschungsergebnissen infrage stellen.

Intensiv beschäftigt hat uns auch ein Transparenz-Beschluss der Weltgesundheitsversammlung im Mai 2019. Die Geheimniskrämerei bei Medikamentenpreisen und klinischen Studien schadet PatientInnen weltweit. Sie behindert einen fairen Zugang zu Arzneimitteln ebenso wie den Zugang zu verlässlichen Informationen. Etliche Länder wollten das ändern und hatten eine Resolution eingebracht, die nach tagelangem Ringen verabschiedet wurde. Deutschland blockierte den Vorstoß energisch und tut sich bis jetzt schwer mit der Umsetzung der Resolution. Wir haben in einem Leitartikel breit berichtet (3/2019) und immer wieder wichtige Fragen aufgeworfen (4-5/2019 und 6/2019).

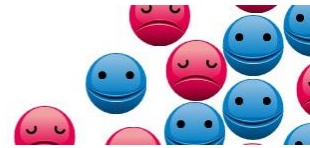
Andere heiße Eisen wie die nebulösen Strukturen des Global Health Hub (GHHG) der Bundesregierung (Thema in Heft 2/2019 und 4-5/2019) oder die Einflussnahme philanthropischer Stiftungen und von Lobbyverbänden der Wirtschaft auf die internationale Gesundheitspolitik blieben ebenfalls wichtige Themen unserer Berichterstattung. So nahm unser Leitartikel in Heft 9/2019 die vom Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) gegründete German Health Alliance aufs Korn. Im selben Heft zeigt auch ein Interview mit der Forscherin Judith Richter, dass das Kuscheln mit der Wirtschaft keine gute Strategie ist, um die Weltgesundheit zu verbessern. Die massiven Interessenkonflikte, die daraus entstehen, haben verheerende Folgen. Ganz gleich, ob Big Pharma Medizinstudierende beeinflusst (7-8/2019), die Vereinten Nationen korrumpiert (10/2019) oder in den USA die Transparenz bei der Zulassung von Arzneimitteln torpediert (6/2019).

Auch vernachlässigte Krankheiten kamen im Pharma-Brief nicht zu kurz. Ein Leitartikel in Heft 7-8 berichtet über Lücken in der weltweiten Tuberkulose-Kontrolle, Ausgabe 3/2019 liefert fundierte Informationen zur Ebola-Krise im Kongo und ein Bericht zur Memento-Preisverleihung beschäftigt sich u.a. mit Fieberkrankheiten bei Kindern in Afrika (1/2019). Nicht zuletzt spielten unsere Schwerpunktthemen Antibiotika-Resistenzen und HIV/Aids eine tragende Rolle: Wir thematisierten die Diskriminierung HIV-Infizierter in Singapur (1/2019) oder berichteten über fragwürdige medizinische Erfolge (2/2019). Die weltweite Resistenzproblematik bildeten wir mit mehreren Interviews und Hintergrundartikeln ab: Wir informierten über resistente Keime und Antibiotika-Rückstände in NRW Gewässern (3/2019) ebenso wie über die weitgehend unklare Resistenzlage weltweit (4-5/2019). Außerdem stellten wir das Bielefelder Modellprojekt AnTiB vor, das im ambulanten Bereich die Verschreibungspraxis bei Antibiotika maßgeblich verbessert hat (6/2019) und beleuchteten die fragwürdigen Geschäftspraktiken von Antibiotika-Herstellern in Indien (10/2019).



7.1.2 GUTE PILLEN – SCHLECHTE PILLEN

Gute Pillen - Schlechte Pillen (GPSP) ist ein werbefreier Ratgeber zu Medikamenten und Therapien und bietet Laien unabhängige, kritische und verständliche Informationen zu Arzneimitteln sowie nicht-medikamentösen Therapien und auch zu Diagnostika. Wir geben das Printmedium gemeinsam mit den Zeitschriften Arzneimittelbrief, arznei-telegramm und Arzneiverordnung in der Praxis heraus. Jörg Schaaber von der BUKO Pharma-Kampagne ist Chefredakteur der Zeitschrift. Christian Wagner schied 2019 aus der Chefredaktion aus.



In der Januar-Ausgabe waren Essstörungen oder auch die Wechselwirkungen zwischen pflanzlichen Mitteln und Medikamenten ein Thema. Heft 2/2019 informierte über die Risiken von Blutdrucksenkern und Diabetesmedikamenten. In Heft 3/2019 standen u.a. Gerinnungshemmer und Sehstörungen bei Kindern im Fokus. Über die Nebenwirkungen von Antibiotika und die Folgen des Contergan-Skandals berichtete die Ausgabe vom Juli/August 2019. Gesundheitsrisiken von E-Zigaretten oder den Nutzen von Progesteron-Cremes bei Hitzewallungen in den Wechseljahren beleuchtete Nr. 6/2019.

Für die Webseite wurde bereits 2018 ein Online-Shop konzipiert und 2019 weiter optimiert. Da viele NutzerInnen aufgrund von Google-Suchanfragen auf unser Online-Informationsangebot stoßen, ermöglicht der Online-Shop auch diesen Menschen den Zugang zu industrieunabhängiger Information nach dem hohen GPSP-Qualitätsstandard.

7.1.3 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit intensiver Pressearbeit hat die BUKO Pharma-Kampagne 2019 Themen gesetzt und dabei immer wieder die deutsche Arzneimittel- und Gesundheitspolitik aus internationaler und globaler Perspektive bewertet. Viele lokale und überregionale Medien, aber auch medizinische Fachzeitschriften im In- und Ausland griffen unsere Presse-, online-, twitter und facebook-Meldungen auf bzw. nutzten sie als Aufhänger für eigene Recherchen und Berichte.

Unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fand dadurch ein recht beachtliches Medienecho: Wir standen 33 JournalistInnen Rede und Antwort, führten Interviews und Hintergrund-Gespräche oder vermittelten Kontakte zu ExpertInnen. Insgesamt gingen 47 Medienberichte aus unserer Pressearbeit hervor. Der Deutschlandfunk interviewte Jörg Schaaber etwa zu medizinischen Leitlinien, eine Fernsehredakteurin der ARD informierte sich bei der Pharma-Kampagne über die Abhängigkeit durch Psychopharmaka. Andere Themen, zu denen wir Auskunft gaben waren Klimawandel und globale Gesundheit, die Resolution der Weltgesundheitsversammlung zu Transparenz im Arzneimittelmarkt, aber auch Blutplasmahandel, Krebsmedikamente, Qualitätsprobleme bei Arzneirohstoffen oder Lieferengpässe bei Arzneimitteln. MitarbeiterInnen der Kampagne lieferten zudem Hintergrundartikel für andere Medien: So erschien in der Februarausgabe der Fachzeitschrift Dr. med. Mabuse zum Schwerpunktthema Global Health ein Bericht von Claudia Jenkes über die Folgen des Klimawandels für die globale Gesundheit. Für die Zeitschrift E&Z lieferte Max Klein einen Artikel zur globalen Diabetes-Problematik.



Nicht zuletzt unsere kritischen Analyse zum Global Health Hub Germany erhielt sehr große Aufmerksamkeit: Unsere Stellungnahme floss in Briefing-Papiere von NGOs und parteipolitische Statements ebenso ein wie in die Berichterstattung der Fachzeitschrift The Lancet und des Deutschen Ärzteblatts. Zum Jahresende berichteten Süddeutsche, Tagesschau, Deutschlandfunk, Spiegel und andere Leitmedien über eine von uns veröffentlichte Studie. Gemeinsam mit der britischen Organisation TranspariMED hatten wir aufgedeckt, dass deutsche Unikliniken die Ergebnisse klinischer Studien meist nicht veröffentlichen.

Intensiv diskutiert wurde auch unsere Stellungnahme zu Deutschlands Blockadehaltung gegenüber einer Transparenzresolution bei der Weltgesundheitsversammlung (s. Kapitel 7.1.1). Diese Kritik floss auch in einen offenen Brief ein, den zahlreiche Organisationen im Mai 2019 an Gesundheitsminister Jens Spahn verschickten.



7.1.4 HOMEPAGE, FACEBOOK UND TWITTER

Auf unserer Website präsentieren wir regelmäßig news zu aktuellen Entwicklungen – 22 Stück waren es 2019. Außerdem veröffentlichten wir 114 Posts auf Facebook und verschickten 95 Tweets zu aktuellen politischen Entwicklungen. Inhaltlich standen dabei vor allem unsere Schwerpunktthemen Antibiotika-Resistenzen, Klimawandel und HIV/Aids im Vordergrund aber auch diskussionswürdige Themen wie der Global Health Hub Germany (GHHG), die Transparenzresolution bei der WHA oder die fehlende Transparenz bei Forschungsprojekten deutscher Universitäten.

Unsere veraltete englische Website wurde bereits im vergangenen Jahr abgeschaltet. Die neue englischsprachige Homepage befindet sich noch immer im Aufbau. Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation konnte dieses Projekt 2019 nicht weiter verfolgt werden. Eine Auswahl der umfangreichen deutschen Textbeiträge wurde übersetzt, konnte aber noch nicht in die englische Website eingepflegt werden.

Die Bereitstellung von Online-Informationen hat inzwischen ein relativ großes Gewicht in unserer entwicklungspolitischen Arbeit bekommen. Kontinuierlich bauen wir diesen Bereich unserer Öffentlichkeitsarbeit weiter aus und haben im vergangenen Jahr erstmalig eine geringfügige Stelle für diesen Arbeitsbereich geschaffen. Bedauerlicherweise musste sie 2019 aufgrund mangelnder Ressourcen wieder auf ein Minimum reduziert werden.

Unsere Website bukopharma.de bot dennoch immer wieder Hinweise zu wichtigen Veröffentlichungen zur internationalen Gesundheitspolitik, präsentierte Termine von Veranstaltungen und Seminaren sowie Hinweise auf interessante Rundfunksendungen zum Thema Gesundheit. Außerdem stellten wir zahlreiche Materialien zum kostenlosen Download bereit – so etwa einen online-Kurs zu Diabetes weltweit und Bildungsmaterialien zu HIV/Aids. Auch alle Ausgaben des Pharma-Briefs können kostenlos online gelesen werden. Unser Pharma-Brief-Archiv bietet einen bemerkenswerten Fundus an frei zugänglichen Fachartikeln rund um die Themen globale Gesundheit und Arzneimittel mit detaillierten Quellenangaben.



7.1.5 VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

2019 war die BUKO Pharma-Kampagne an rund 60 Veranstaltungen beteiligt. Die MitarbeiterInnen besuchten Tagungen, referierten bei Konferenzen im In- und Ausland, hielten Vorlesungen und organisierten Fachgespräche oder Workshops. Wir besuchten z.B. am 12.4. ein Austauschtreffen des Gesundheitsministeriums zu globaler Gesundheit. Bei einem Sherpa-Treffen zu G7/G20 am 4.6. diskutierten wir außerdem die deutsche Position in den laufenden Verhandlungen. Am 8.3. tauschten wir uns in Berlin mit VertreterInnen des Studierendennetzwerks UAEM Europe aus und brachten uns auch bei mehreren Treffen der VENRO-AG Gesundheit mit kritischen Statements ein.



Am 10.-11. Mai reiste Jörg Schaaber zum HAI-Europa-Treffen nach Riga und bereicherte die internationale Konferenz mit einem Vortrag zu Arzneimittelpreisen. Außerdem wurde er bei der Veranstaltung für sein langjähriges Engagement geehrt. (s. Kapitel 6.1.2)

Vom 10.-12.10. war Jörg Schaaber bei der Mitgliederversammlung der International Society of Drug Bulletins in Paris dabei. Das Treffen der unabhängigen Arzneimittelzeitschriften findet alle drei Jahre statt. (s. 6.1.3)

Gleich mehrere KollegInnen der BUKO Pharma-Kampagne waren außerdem am 11.11. an der Planung und Durchführung einer Tagung der Deutschen Plattform für globale Gesundheit (DPGG) zu Public Private Partnerships und ihren Folgen im Gesundheitsbereich beteiligt. (s. Kapitel 6.1.4)

Studierende der Gesundheitswissenschaften an der Uni Bielefeld informierten wir in einer Vorlesung, darüber wie in Deutschland über den Nutzen von Arzneimitteln entschieden wird und referierten bei einer Veranstaltung der kritischen Mediziner*innen über Patente und Zugangsprobleme bei Arzneimitteln. Nicht zuletzt besuchten wir einen Workshop des Pestizid Aktions Netzwerks in Hamburg und diskutierten dort den Einsatz von Antibiotika in der Landwirtschaft. Daneben haben wir zum Thema Klimawandel und Gesundheit mehrere Workshops an Schulen durchgeführt, 7 eigene Fachgespräche veranstaltet und eine Veranstaltungsreihe zu Klimawandel & Gesundheit organisiert.

7.2 EVALUATION DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

7.2.1 PHARMA-BRIEF

Die Berichterstattung im Pharma-Brief wird von vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen intensiv verfolgt und setzt dadurch immer wieder Akzente in Strategiedebatten – etwa beim Umgang mit Interessenkonflikten und dem Einfluss der Wirtschaftslobby auf die WHO sowie auf die nationale wie internationale Gesundheitspolitik. Nicht zuletzt unsere kritische Analyse zum GHG, dessen Entstehung auf eine Initiative der Industrie-Lobby zurückgeht und in dem die Gates-Stiftung an vorderster Front mitmischt, wurde in der Zivilgesellschaft breit kommuniziert und floss im Frühjahr 2019 u.a. in ein Briefingpapier von Brot für die Welt ein sowie in eine Pressemitteilung gemeinsam mit der Deutschen Plattform globale Gesundheit.



Zudem dient unser Pharma-Brief einer großen Anzahl an FachjournalistInnen als verlässliche Informationsquelle. So zitierten das Ärzteblatt und die medizinische Fachzeitschrift The Lancet unsere fundierte Kritik am Global Health Hub Germany. Für die Linke war unsere Analyse schließlich Anlass für eine kleine Anfrage an die Bundesregierung im Frühjahr 2019.

All das macht den Pharma-Brief zu einem unentbehrlichen Medium unserer Öffentlichkeitsarbeit. Mit der Publikation erreichen wir kontinuierlich zivilgesellschaftliche Akteure, developmentpolitische und medizinische Fachkreise. Zu den rund 3.000 LeserInnen zählen rund 500 Eine-Welt-Gruppen, viele Medizin- und Pharmaziefachschaften, ca. 400 Medienkontakte, aber auch PolitikerInnen, MultiplikatorInnen developmentpolitischer Bildungsarbeit, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, kirchliche EntscheidungsträgerInnen, eine Reihe medizinischer und pharmazeutischer Fachleute, sowie ca. 320 deutschsprachige LeserInnen im Ausland. Darüber hinaus ist der Pharma-Brief online und kostenlos auf unseren Internetseiten zu lesen – ein Angebot, das sehr intensiv genutzt wird.

7.2.2 GUTE PILLEN – SCHLECHTE PILLEN

Die Zeitschrift GPSP erschließt der BUKO Pharma-Kampagne mit VerbraucherInnen eine wichtige Zielgruppe unserer gesundheitspolitischen Bildungsarbeit. Regelmäßig greift die Berichterstattung Schwerpunktthemen der Pharma-Kampagne auf und schlägt den Bogen von der Gesundheits- und Arzneimittelberatung hin zur globalen Gesundheit.

In der Januar-Ausgabe waren Essstörungen oder auch die Wechselwirkungen zwischen pflanzlichen Mitteln und Medikamenten ein Thema. Heft 2/2019 informierte über die Risiken von Blutdrucksenkern und Diabetesmedikamenten. In Heft 3/2019 standen u.a. Gerinnungshemmer und Sehstörungen bei Kindern im Fokus. Über die Nebenwirkungen von Antibiotika und die Folgen des Contergan-Skandals berichtete die Ausgabe vom Juli/August 2019. Gesundheitsrisiken von E-Zigaretten oder den Nutzen von Progesteron-Cremes bei Hitzewallungen in den Wechseljahren beleuchtete Nr. 6/2019.

7.2.3 PRESSEARBEIT

Die BUKO Pharma-Kampagne leistet kontinuierlich eine professionelle Pressearbeit. Entsprechend gut ist die Medienresonanz und die Wahrnehmung der BUKO Pharma-Kampagne innerhalb der Fachpresse. 2019 griffen große Tageszeitungen wie die Süddeutsche Zeitung, Fernseh- und Radiosender der ARD, aber auch medizinische Fachzeitschriften wie The Lancet oder das deutsche Ärzteblatt oder Dr. med. Mabuse unsere Themen auf.

Die Ausführungen unter 7.1.3 belegen die eindrucksvolle Bandbreite der Themen und Medien, die wir einerseits mit Informationen versorgen und die andererseits über unsere Projekte Bericht erstatten. Besonders herausragende Presseberichte nutzen wir gezielt für unsere eigene Öffentlichkeitsarbeit und verlinken die Beiträge auf unserer Website unter der Rubrik „Nachgehört und nachgelesen“.

Kritische Analysen, gute Argumente und öffentlicher Druck haben einen starken Einfluss auf die Arzneimittel- und Gesundheitspolitik. Die BUKO Pharma-Kampagne ist hier trotz ihrer geringen Größe und begrenzten Mittel eine gewichtige Akteurin. Auch damit schaffen wir bessere Aussichten für eine gesunde Zukunft.



7.2.4 WEBSITE, FACEBOOK, TWITTER

2019 haben wir unsere politische Informations- und Bildungsarbeit stark über soziale Medien kommuniziert. Bei Twitter konnten wir die Zahl unserer Follower von gut 500 im vergangenen Jahr auf jetzt über 600 steigern. Vor allem freut uns, dass unter den LeserInnen viele namhafte JournalistInnen und RedakteurInnen überregionaler Medien sind. Auch bei Facebook konnten wir neue LeserInnen erreichen, hier folgen uns jetzt 516 AbonentInnen. Unsere 2018 an den Start gebrachte neue Webseite, die nun kompatibel für Smartphones ist, haben wir kontinuierlich ausgebaut. Ende 2019 haben wir außerdem ein neues Template für eine bessere Darstellung unserer Kampagnen entwickeln lassen. Das Tool soll erstmals bei unserem Projekt zu Antibiotika-Resistenzen Anwendung finden. Im Frühjahr 2020 können wir unsere Aktivitäten und Informationen zum ABR-Projekt dann im neuen Gewand präsentieren: klar strukturiert, übersichtlich und ansprechend gestaltet.

Die bisherigen Neuerungen und Veränderungen bei der Online-Präsenz der BUKO Pharma-Kampagne schlagen sich auch in den NutzerInnenzahlen nieder. Gut 13.000 Aufrufe verzeichnete unsere Homepage allein in der zweiten Jahreshälfte 2019. Am häufigsten wurden unsere Kampagnenseiten aufgerufen (ca. 800 Klicks), bei den Publikationen führt der Pharma-Brief die Hitliste an.

7.2.5 VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE

An rund 60 Veranstaltungen hat sich die BUKO Pharma-Kampagne 2019 beteiligt. Wir haben Fachgespräche, Konferenzen und Seminare mit unserem Knowhow bereichert, aber auch Veranstaltungen zu unseren Themenbereichen initiiert – so etwa mehrere Podiumsdiskussionen zu Klimawandel und Gesundheit an der neben entwicklungs- und umweltpolitischen Akteuren auch die Umweltämter diverser Städte aktiv beteiligt waren. In Bad Oeynhausen führte die rege Debatte im Publikum dazu, dass die Stadt einen Bürgerdialog Klima begonnen und auch eine AG Klimawandel und Gesundheit ins Leben gerufen hat.

In unserem Projekt zu HIV/Aids gab es eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis gegen Aids, aus der eine gemeinsame Publikation entstanden ist. Schließlich hat unser Projekt zu Antibiotikaresistenzen in Nord und Süd den Austausch zivilgesellschaftlicher Akteure gefördert und fundierte Fakten geliefert. Detaillierte Berichte unserer internationalen Projektpartner zur Resistenzproblematik im globalen Süden bieten schwer zugängliche Informationen aus erster Hand, die wir künftig für unsere Informationsarbeit nutzen werden. Sie bilden die Basis für einen Pharma-Brief Spezial, der im Frühjahr 2020 erscheinen soll. Auch unsere Wanderausstellung wird auf diesen Informationen aufbauen.



DPGG-Tagung in Berlin. Foto: Jörg Schaaber